Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1938)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Rudolf, A. / Joss, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417192

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1938

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf.**
Stellvertreter: Regierungsrat **Fr. Joss.**

I. Allgemeiner Teil.

An gesetzgeberischen Arbeiten im Jahre 1938 ist zu erwähnen: die Genehmigung der revidierten Statuten der Arbeitslehrerinnenkasse (soweit die Leistungen der Mitglieder betreffend); die Genehmigung des neuen Reglements für die Doktorprüfungen der medizinischen Fakultät, die Genehmigung des Reglements über die Zulassungsprüfung für die Immatrikulation an der Universität.

Mit Regierungsratsbeschluss Nr. 4803 vom 4. November 1938 wurde die Bezeichnung «Unterrichtsdirektion» abgeändert auf «Erziehungsdirektion». Damit wurde wiederum auf eine Bezeichnung zurückgegriffen, die bis in die Neunzigerjahre des vorigen Jahrhunderts allgemein üblich gewesen war.

Auch im Jahre 1938 mussten für die stellenlosen Lehrkräfte der Primar- und Sekundarschulstufe Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden. Erstmals wurden langandauernde Vikariate eingerichtet (bis 75 Schultage), die den Charakter von Stellvertretungen trugen. Sie wurden ermöglicht, indem sich etwa 50 Lehrkräfte zu Studienzwecken, Auslandsaufenthalt und Studienreisen beurlauben liessen. Daneben fanden wiederum während der Sommerferien Handfertigkeitskurse im Seminar Hofwil statt. Im Seminar Pruntrut wurde ein Kurs für französische Sprache für Lehrkräfte des alten Kantonsteiles durchgeführt.

Diese Arbeitsmöglichkeiten konnten in diesem grossen Umfange nur geschaffen werden dank der vom Bernischen Lehrerverein zur Verfügung gestellten Mittel. Wir möchten nicht unterlassen, für diese Mithilfe den verdienten Dank auszusprechen. Die für die Beschäftigung stellenloser Lehrkräfte im Jahre 1938 aufgewendeten Mittel beliefen sich auf insgesamt Fr. 56,485 (Staat Fr. 13,004, Bernischer Lehrerverein Fr. 43,481).

Die Erziehungsdirektion veranstaltete für die Lehrerschaft aller Schulstufen im Monat September eintägige Einführungskurse über das Thema «Schule und geistige Landesverteidigung». Diese Kurse fanden statt in Bern, Burgdorf, Spiez, Lyss und Delsberg und waren sehr gut besucht. Die vom Erziehungsdirektor und den Seminarlehrern Dr. A. Jaggi und Dr. Fr. Kilchenmann im alten Kantonsteil und vom Erziehungsdirektor und den Seminardirektoren Dr. V. Moine und Dr. Ch. Junod im Jura gehaltenen Vorträge wurden mit Hilfe des bernischen Lehrervereins gedruckt und als Broschüre unter dem Titel «Nationale Erziehung» allen Mitgliedern des bernischen Lehrkörpers abgegeben.

Der Regierungsrat sah sich auf Antrag der Erziehungsdirektion genötigt, gegen einen Lehrer ein Abberufungsbegehren beim Obergericht zu stellen. Das unliebsame Geschäft konnte dann erledigt werden dadurch, dass der betreffende Lehrer seinen Rücktritt erklärte, wobei ihm für eine kürzere Zeitspanne noch die Besoldung ausbezahlt wurde.

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. Die Inspektorenkonferenz trat von Amtes wegen im Berichtsjahre einmal zusammen. Sie behandelte dabei die Frage einer besseren

Vereinheitlichung der Fortbildungsbestrebungen der Lehrerschaft und nahm Berichte entgegen über die Tätigkeit der Lehrmittelkommission für deutsche Primarschulen und über die Tätigkeit der Schulinspektoren in den Jahren 1936/37 und 1937/38. Im übrigen versammelten sich die Inspektoren verschiedene Male zu freiwilligen Konferenzen, an denen eine ganze Anzahl berufliche und pädagogische Fragen zur Besprechung kamen.

Primarschulstatistik.

Lehrer [1]).

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	117[2])	59	84	39	33	20	117	59	176
2klassige Schulen	263	57	264	57	262	57	526	114	640
3 » »	121	20	221	38	142	22	363	60	423
4 » »	54	11	117	22	99	22	216	44	260
5 » »	32	10	91	29	69	21	160	50	210
6 » »	7	4	24	14	18	10	42	24	66
7 » »	21	—	86	—	61	—	147	—	147
8 » »	10	—	45	—	35	—	80	—	80
9 » »	38	8	403	58	273	65	676	123	799
Total	663	169	1,335	257	992	217	2,327	474	2,801

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen. [2]) Inbegriffen 4 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Klassen.

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	18	6	24
11 » 20 »	216	92	308
21 » 30 »	817	181	998
31 » 40 »	1,001	163	1,164
41 » 50 »	233	29	262
51 » 60 »	30	3	33
61 » 70 »	3	1	4
über 70 »	—	—	—
Total	2,318	475	2,793

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1938/39:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
wegen Todesfall	6	3	9
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	13	21	34
» Weiterstudium	1	—	1
» Berufswechsel	5	4	9
» Verheiratung	—	20	20
	25	48	73

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit						Militärdienst						Total Stellvertretungen mit Staatsbeitrag		Andere Gründe						Total Stellvertretungen ohne Staatsbeitrag	
	Lehrer		Lehrerinnen		Total		Wiederholungskurs		Instruktionsdienst		Total		Krankheit und Wiederholungskurse		Lehrer		Lehrerinnen		Total		Andere Gründe und Instruktionsdienst	
	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage
1930/31	182	5183	306	9133	488	14,316	84	1146	77	1811	161	2957	572	15,462	25	1496	25	2170	50	3666	127	5477
1931/32	204	4883	275	7924	479	12,807	128	1876	83	1953	211	3829	607	14,683	49	548	22	935	71	1483	154	3436
1932/33	196	5064	292	8446	488	13,510	62	880	80	2317	142	3197	550	14,390	28	762	40	1130	68	1892	148	4209
1933/34	186	5360	193	5546	379	10,006	117	1456	53	1256	170	2712	496	12,362	53	1052	27	1036	80	2088	133	3344
1934/35	188	4869	235	7132	423	12,001	86	1138	47	1335	133	2473	509	13,139	23	604	42	1197	65	1801	112	3136
1935/36	180	4866	234	8171	414	13,037	95	1180	44	1327	139	2507	509	14,217	36	779	34	1250	70	2029	114	3356
1936/37	178	5103	229	9232	407	14,335	75	887	46	1177	121	2064	482	15,222	40	1052	23	756	63	1808	109	2985
1937/38	160	4563	257	9288	417	13,791	96	1227	48	1063	144	2290	513	15,018	30	639	22	687	52	1326	100	2389
1938/39	227	4810	257	7707	484	12,517	127	1681	57	1404	184	3085	611	14,198	[1])55	[1])1920	[1])39	[1])1991	[1])94	[1])3911	151	5315

[1]) inclusive Vikariate

Im Kanton Bern bestehen 488 Schulgemeinden und 753 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit; 58 Schulgemeinden und 79 Schulorte mit 8jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

	5,510	Knaben, wovon	4638	deutsch und	872	französisch
	5,415	Mädchen, wovon	4197	deutsch und	918	französisch
Total	10,925	Schüler, wovon	9135	deutsch und	1790	französisch

Schüler der zwei letzten Schuljahre:

8. bzw. 7. Schuljahr:

	4244	Knaben, wovon	3530	deutsch und	714	französisch
	4228	Mädchen, wovon	3509	deutsch und	719	französisch
Total	8472	Schüler, wovon	7039	deutsch und	1433	französisch

9. bzw. 8. Schuljahr:

	4347	Knaben, wovon	3683	deutsch und	664	französisch
	4258	Mädchen, wovon	3608	deutsch und	650	französisch
Total	8605	Schüler, wovon	7291	deutsch und	1314	französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 526 Schulgemeinden, wovon 398 deutsch und 128 französisch.

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Schulmaterialien haben 508 Schulgemeinden, wovon 388 deutsch und 120 französisch.

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 26 (22 im Vorjahr) Knaben und 39 (47) Mädchen, total 65 (69), wovon 54 (52) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 21 (12) Knaben und 23 (23) Mädchen, total 44 (35), wovon 37 (27) aus dem Jura.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2707 (2719 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1120 (1132) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 799 (833) patentierte Arbeitslehrerinnen und 9 (18) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1928 (1973). Die Zahl der Schülerinnen betrug 43,313

Stellvertretungen von Arbeitslehrerinnen.

Schuljahr	Krankheit		Andere Gründe	
	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Stunden
1930/31	100	5358	10	602
1931/32	116	6565	9	471
1932/33	85	4902	8	178
1933/34	80	4475	17	688
1934/35	70	4280	12	671
1935/36	71	5044	7	277
1936/37	68	4211	12	561
1937/38	74	3511	12	555
1938/39	86	3977	9	405

Erweiterte Oberschulen:

44 Schulorte. Klassen: 35 deutsch, 18 franz., total 53.

Hilfsklassen:

18 Schulorte. 45 Klassen; 10 Lehrer; 35 Lehrerinnen.

Schüler: 392 Knaben, 270 Mädchen, total 662.

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1939 folgender:

	Allgemeine	mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse .	223	190	413	445
» » Lehrer .	347	373	720	747
» » Schüler	3130	3452	6582	6190

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900	1768	423	2191
30. » 1910	2055	459	2514
30. » 1920	2270	501	2771
30. » 1925	2273	495	2768
30. » 1930	2300	494	2794
30. » 1931	2309	496	2805
30. » 1932	2323	494	2817
30. » 1933	2330	492	2822
30. » 1934	2327	487	2814
30. » 1935	2328	486	2814
30. » 1936	2332	483	2815
30. » 1937	2329	477	2806
30. » 1938	2321	474	2795
30. » 1939	2319	474	2793

Im Berichtsjahre wurden 4 Klassen neu errichtet und 6 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1925	2772 [1])
30. » 1930	2799 [1])
30. » 1931	2810 [1])
30. » 1932	2822 [1])
30. » 1933	2827 [1])
30. » 1934	2819 [1])
30. » 1935	2821 [1])
30. » 1936	2823 [1])
30. » 1937	2814 [1])
30. » 1938	2803 [1])
30. » 1939	2801 [1])

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1900 . . .	50,637	50,445	101,082
1910 . . .	54,683	55,212	109,895
1920 . . .	54,664	53,806	108,470
1925 . . .	49,828	49,019	98,847
1930 . . .	47,438	46,336	93,774
1931 . . .	47,718	46,014	93,732
1932 . . .	46,990	45,561	92,551
1933 . . .	46,853	45,685	92,538
1934 . . .	46,672	45,552	92,224
1935 . . .	46,475	45,450	91,925
1936 . . .	45,783	44,876	90,659
1937 . . .	45,098	44,645	89,743
1938 . . .	44,509	43,790	88,299
1939 . . .	43,545	43,095	86,640

Es scheint uns angezeigt, einmal auf den anhaltenden Rückgang der Schülerzahlen im Kanton Bern hinzuweisen, eine Erscheinung, die übrigens in der ganzen Schweiz zu beobachten ist. Die Statistiker sagen voraus, dass dieser Rückgang noch längere Zeit anhalten werde.

[1]) 6 Zeichnungslehrer, 1 Turnlehrer und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern inbegriffen.

Patentprüfungen für Primarlehrer.

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Staatsseminars	29 (30)
Schüler des Seminars Muristalden	18 (14)
Zusammen	47 (44)

2. Als Primarlehrerinnen:

Schülerinnen des staatlichen Seminars Thun	15 (16)
Schülerinnen der Seminarabteilung Monbijou	17 (13)
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule. . .	16 (14)
Zusammen	48 (43)

3. Fachlehrer für Französisch.

Im Frühjahr 1938 haben 2 (3) Lehrer den Ausweis zur Erteilung von Französischunterricht an erweiterten Oberschulen erhalten.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als *Primarlehrer:* Kandidaten des Lehrerseminars Pruntrut 10 (15)
2. Als *Primarlehrerinnen:* Kandidatinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg 13 (11)
   Am Lehrerinnenseminar Delsberg haben überdies 11 Schülerinnen der 2. Klasse die Vorprüfung bestanden.
3. Die *Fachprüfung in deutscher Sprache* legte ein Lehrer ab und erhielt den Lehrausweis für den Unterricht an erweiterten Oberschulen.

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im *deutschen Kantonsteil:*

Der Bildungskurs 1937/38 ging mit den Patentprüfungen vom 29. September bis 1. Oktober zu Ende. Allen 24 Teilnehmerinnen konnte das Lehrpatent erteilt werden.

Zu den Aufnahmeprüfungen vom 17./18. Juni fanden sich 64 Bewerberinnen ein, von denen 20 aufgenommen wurden. Der Kurs 1938/39 begann am 24. Oktober mit 20 Teilnehmerinnen und einer Hospitantin.

Der Bestand der Patentprüfungskommission und der Kurslehrerschaft blieb unverändert.

Im *französischen Kantonsteil* hielt die Patentprüfungskommission zwei Sitzungen ab und führte die Patentprüfungen in Pruntrut und Delsberg durch. In Pruntrut bestanden 12 Schülerinnen des Haushaltungslehrerinnenseminars und in Delsberg 11 Schülerinnen der 2. Seminarklasse die Prüfung.

Haushaltungsseminar des gemeinnützigen Frauenvereins Bern.

Prüfungen: Patentprüfungen fanden statt am 22., 23. und 24. März in den Fächern Probelektion, Kochen, Hauswirtschaftslehre, Deutsch.

Sämtlichen 24 Kandidatinnen konnte das staatliche Patent ausgehändigt werden.

Die Aufnahmeprüfungen fanden statt am 8., 9. und 10 März.

Von 59 Angemeldeten wurden 24 aufgenommen.

Der neue Kurs nach neuem Lehrplan begann am 1. Mai.

Die Ausbildungszeit beträgt nun 3 Jahre. Das erste Jahr der Ausbildungszeit dient hauptsächlich der Erwerbung des Patentes als Arbeitslehrerin, die zwei folgenden Jahre sind der hauswirtschaftlichen Ausbildung vorbehalten.

Die Anstalt hat in baulicher und organisatorischer Hinsicht nicht unbedeutende Neuerungen eingeführt; so wurde u. a. die Ausbildungszeit von 2½ auf 3 Jahre verlängert. Der Kanton stimmte diesem Ausbau zu und erhöhte den bisherigen Jahresbeitrag von Fr. 5750 auf Fr. 7500.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen.

Am 28. und 29. März des Berichtsjahres bestanden 12 Kandidatinnen des Haushaltungslehrerinnenseminars Pruntrut das Patentexamen.

Kindergärtnerinnen.

Auf Beginn des Schuljahres 1938/39 wurde in den Kindergärtnerinnenseminarien der Städtischen Mädchenschule Monbijou und der Neuen Mädchenschule je eine neue Klasse für einen zweijährigen Kurs aufgenommen. Die nächsten Diplomprüfungen finden im Frühling 1940 statt.

Lehrmittelkommission.

a) Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. Es fanden 8 Sitzungen statt. Behandelt wurden, ausser einer Reihe kleinerer Geschäfte wie Lehrmittelbegutachtung u. ä. m., vor allem die Aufstellung je eines Verzeichnisses der verbindlichen und der gestatteten Lehrmittel, wodurch nun die Frage der Benützung von Lehrmitteln in den Primarschulen des Kantons Bern ihre endgültige Regelung gefunden hat, die Bereinigung des Sprachschulentwurfes I. Teil, 3./4. Schuljahr, die neue Zeugnisordnung, das realistische Lesebuch, Lehrplanfragen und das Schulfunkproblem.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen beschäftigte sich in der Hauptsache mit folgenden Geschäften:

1. Neuauflage der «Récits d'histoire sainte» von J. A. Juncker und der «Scènes et récits bibliques» von H. Gobat.
2. Prüfung der Manuskripte für ein neues Rechenlehrmittel des 9. Schuljahres und eines Buches für die Hand des Lehrers für den Rechenunterricht im 8. Schuljahr.
3. Herausgabe eines neuen Gesangslehrmittels für die Unterstufe von Sekundarlehrer Schluep, Biel.
4. Herausgabe eines einfachen Lehrmittels für den Physikunterricht.
5. Herausgabe eines Lehrmittels für den staatsbürgerlichen Unterricht.

Mit Bedauern musste die Lehrmittelkommission sich von ihrem Präsidenten, alt Seminardirektor M. Marchand, trennen. In die Kommission trat Seminardirektor Marchand ein im Jahre 1902 und präsidierte sie in der Folge während 20 Jahren, nämlich von 1919 bis Ende 1938. Die jurassische Schule wird sich der unermüdlichen Tätigkeit dieses Pioniers im Schulwesen des Kantons Bern in Anerkennung und Dankbarkeit erinnern. Nach 15jähriger Mitgliedschaft verlässt auch Lehrer Jules Surdez die Kommission.

Die Erziehungsdirektion ersetzte die Zurücktretenden durch Seminardirektor Dr. Ch. Junod, Delsberg, und Lehrer Henri Borruat, Fahy. Die Leitung der Kommission wurde Schulinspektor Ed. Baumgartner übertragen.

Staatsbeiträge.

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde erteilt in Freimettigen, Häutligen, Homberg, Kriesbaumen (Guggisberg) und Schwendibach. Die dem Staate zufallende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 1100.45 (Fr. 1323.10 im Vorjahr).

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an folgende Schulen ausgerichtet: Aarwangen, Bern, Biel, Bolligen, Burgdorf, Frutigen, Herzogenbuchsee, Huttwil, Köniz, Langenthal, Laupen, Leimiswil, Lotzwil-Gutenburg, Muri, Niederbipp, Nidau, Rapperswil, Riggisberg, Rüti bei Riggisberg, Steffisburg, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Wabern, Wattenwil, Wyden, Zollikofen, Corgémont, Sonvilier (Montagne du Droit), St-Imier, Tramelan-dessous und Villeret, also 31 Schulorte (1937: 33); es gibt offenbar Handfertigkeitsschulen, die im Berichtsjahr keine Rechnung eingereicht haben. Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 42,640.30 (1937: Fr. 44,433.30). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 3907 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 8 Gemeinden (1937: Fr. 1230 an 5 Gemeinden).

Die bernischen Teilnehmer am 48. schweizerischen Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit und Schulreform in Schaffhausen erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 487.50 (1937: Fr. 630 Kurs in Vevey).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1938 aus dem Kredit für Handfertigkeitsunterricht Fr. 3200 (1937: Fr. 3400) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf	Fr. 50,234.80
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . .	» 6,700.—
Reine Belastung für den Staat . . .	Fr. 43,534.80

(1937: Fr. 40,973.10).

3. Lehrerfortbildungskurse.

Im deutschen Kantonsteil.

Die zahlreichen, allgemein gut geleiteten und gut besuchten Kurse vermittelten den Teilnehmern wieder-um wertvolle Anregungen und neue Einsichten zur Lösung der Unterrichts- und Erziehungsprobleme; sie werden sicherlich auch gute Früchte tragen. Es haben Kurse durchgeführt:

Die Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Langnau: Schreibkurs. *Konolfingen:* Sprechbildung und Sprechtechnik. *Laufen:* Historischer Kurs über das Bistum Basel. *Seftigen:* Naturkundekurs. *Bern-Stadt:* Arbeitsgemeinschaften für Jugendliteratur, Naturschutz, Lichtbildwesen, Schulerneuerung. Kurse für Pflanzenzeichnen und Schmalfilmprojektion.

Schulinspektorate: Deutschkurse.

Verband der Bernischen Arbeitslehrerinnen: Zentralkurs für Musterschnitte. Kurse für Musterschnitte in allen Sektionen.

Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Heimatkundekurs 3. und 4. Schuljahr (Interlaken), Sandkastenkurs (Bern), Technisch Zeichnen (Huttwil), Geographie und Reliefbau (Lyss), Biologiekurs (Langenthal), Physikkurs (Spiezmoos), Gesamtunterricht auf der Unterstufe (Schwarzenburg).

Kurse im Jura.

Die Kurse fanden wie gewohnt in jedem Amtsbezirk statt:

Frau Ketty von Allmen in St. Immer legte den Französischunterricht auf der Unterstufe dar, Seminardirektor Dr. Junod zeigte die Nützlichkeit von Tests, um zu einer besseren Kenntnis der Schüler zu gelangen. Über Familie und Kind im Hinblick auf die Gesetzgebung sprach Jugendanwalt F. Reusser, und Seminarlehrer Dr. Liechti behandelte den Unterricht in der Elektrizitätslehre und demonstrierte den Lehrern der Oberstufe eine Anzahl einfacher Apparate und Experimente.

Für *Fortbildungskurse* wurde ausgegeben:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins im alten Kantonsteil .	Fr. 1829.20
2. Kosten der Deutschkurse im alten Kantonsteil.	» 1748.—
3. Kosten der Schreibkurse im alten Kantonsteil.	» 511.45
4. Kosten der Fortbildungskurse für die jurassische Lehrerschaft	» 1503.80
5. Beitrag an den Verband bernischer Arbeitslehrerinnen.	» 1700.—
6. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform . .	» 1550.—
7. Beitrag für einen Haushaltungslehrerinnenkurs (inkl. Bundesanteil) . . .	» 250.—
8. Verschiedene Kosten (Kommission für die Lehrerfortbildungskurse, Drucksachen usw.)	» 23.25
Zusammen	Fr. 9115.70
abzüglich Bundesbeiträge und Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule.	» 7130.—
Reine Belastung für den Staat	Fr. 1985.70

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unent-

geltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 89,225.55
(gegenüber Fr. 89,875.20 im Vorjahr).
Dazu kommen für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen. . . . . » 4,190.—

Zusammen Fr. 93,415.55

Abzüglich:

a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule.	Fr. 29,230	
b) Bundesbeitrag für Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen . . .	» 1,595	
		» 30,825.—
Reine Belastung des Staates		Fr. 62,590.55

gegenüber Fr. 63,253.20 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a) ordentliche. . . . . Fr. 118,812.—
b) ausserordentliche . . . . . » 46,178.—

Zusammen Fr. 164,990.—

gegenüber Fr. 78,705 (Fr. 62,939 und Fr. 15,766) im Vorjahr).

6. Turnexpertenkommission. Die Einführung des Obligatoriums des Turnunterrichtes der Mädchen in den Primarschulen wurde weiterhin geprüft und nach Möglichkeit gefördert.

Für die Lehrerschaft gelangten folgende Kurse zur Durchführung: 1 dreitägiger Kurs für Winterturnen und Skilauf, 8 zweitägige Kurse für Spielen und Schwimmen, 1 sechstägiger Zentralkurs für Knaben- und Mädchenturnen. Alle Kurse waren gut besucht und nahmen durchwegs einen günstigen Verlauf.

Im turnerischen Vorunterricht wurde mit grosser Hingabe und gutem Erfolg gearbeitet.

Staatsbeiträge für das Turnwesen:

1. Kosten der Kurse für Schwimmen und Spiele sowie für Mädchenturnen (inkl. Versicherungsprämie)	Fr. 5,613.85
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein.	» 1,800.—
3. Beitrag an den Kantonalverband Bern des schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus).	» 250.—
4. Beitrag an den Sport- und Turnverband der Universität Bern	» 2,000.—
5. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine	» 1,000.—
6. Beiträge an die Turnvereine des Oberseminars Bern und des Seminars Pruntrut	» 200.—
7. Auslagen für Drucksachen (Broschüren usw.) und Kosten der Turnexpertenkommission	» 1,086.60
Zusammen	Fr. 11,950.45

Übertrag		Fr. 11,950.45
Abzüglich:		
a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse . . .	Fr. 3171.85	
b) Bundesbeitrag an die Vereine unter Ziffer 4, 5 und 6	» 1600.—	
c) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 1750.—	
d) Erlös aus dem Verkauf von Broschüren «Schwimmen und Spiele»	» 158.—	
		» 6,679.85
Reine Belastung des Staates		Fr. 5,270.60

gegenüber Fr. 4,988.05 im Vorjahr.

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen für Schwachbegabte Beiträge ausgerichtet: Bern (18 Klassen) Fr. 2940, Biel (6) Fr. 1080, Burgdorf (3) Fr. 540, Langenthal, Steffisburg und Thun (je 2 Klassen) je Fr. 360; Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Huttwil, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Ostermundigen, Roggwil, Unterseen und Wabern (je 1 Klasse) je Fr. 180. Total 17 Schulorte mit 44 Spezialklassen, wie im Vorjahr. Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: dem Hephata- (Schwerhörigen-) Verein Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs für sprachkranke Schüler und einen Absehkurs für schwerhörige Kinder Fr. 2723.60, der Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder in Turbenthal Fr. 150.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr. 5,658.—
2. Bern, «Steinhölzli»	» 935.40
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt, nebst Fr. 9000 als Beitrag an die Kostgelder	» 8,994.—
4. Wabern, «Viktoria»	» 11,256.—
5. Spiez, Blindenanstalt	» 9,012.—
6. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn».	» 7,878.—
7. Burgdorf, Anstalt «Lerchenbühl» .	» 7,878.—
8. Walkringen, «Friederikastift». . .	» 1,122.—
9. Walkringen, Anstalt «Sonnegg». .	» 1,122.—
10. Tschugg, Anstalt für Epileptische.	» 3,384.—
11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	» 374.40
12. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor».	» 2,244.—
13. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 1,122.—
14. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	» 1,122.—
Zusammen	Fr. 62,101.80

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 24,000 (1937: Fr. 23,434.90) aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalten Münchenbuchsee und Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Blinden-

heim Spiez; Anstalten «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» Walkringen, «Sonnegg» Walkringen, «Lindenburg» Bolligen, «Bethesda» Tschugg; Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern; Fonds zur Gründung einer Anstalt für geistesschwache Kinder im Jura.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge beliefen sich im Berichtsjahr (inbegriffen Kostgeldbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern) auf . . . . . Fr. 106,595.40
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . » 30,000.—

Reine Belastung für den Staat . . . Fr. 76,595.40

(Im Vorjahr Fr. 78,409.25.)

8. Jugend- und Volksbibliotheken. Im Berichtsjahre langten 177 (im Vorjahr 151) Gesuche um Beiträge ein. Der Staat zahlte an die Auslagen für Bücher in der Regel die Hälfte, jedoch nicht über Fr. 50.

An folgenden Orten wurden neue Bibliotheken errichtet: Uttigen, Detligen, Emdthal, Gsteigwiler, Kalberhöni (Saanen), Holzacheggen (Frutigen), Faltschen (Frutigen), Schwandi (Frutigen) und Saanen. Folgende Lehrerbibliotheken sind eingegangen: Wangen, Fraubrunnen und Kreuzstrasse (Konolfingen).

Stand der Bibliotheken auf 31. Dezember 1938:

	Deutsche	Französische	Total
I. Seminarbibliotheken.	3	2	5
II. Lehrerbibliotheken .	33	6	39
III. Jugendbibliotheken .	370	99	469
IV. Jugend- und Volksbibliotheken	250	31	281
V. Volksbibliotheken . .	41	23	64
Total	697	161	858
	(691)	(161)	(852)

Die *Ausgaben für die Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen* setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Beiträge an die Schul- und Volksbibliotheken der Gemeinden . . . . . Fr. 7,490.—
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek . . . . . » 5,000.—
Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission für die Förderung des bernischen Schrifttums » 1,996.65
Für Kunstwerke . . . . . » 5,150.—
Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften usw.) . » 3,540.—
Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse» » 548.—
Beiträge für die Herausgabe verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Portoauslagen usw. . . . . » 1,978.60

Zusammen Fr. 25,703.25

Übertrag Fr. 25,703.25
Abzüglich:
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . . . . . » 10,720.—

Reine Belastung des Bibliothekkredites Fr. 14,983.25
(1937: Fr. 13,965.40).

9. Kantonale Erziehungsberatungsstelle. Vorgestellt wurden 67 Kinder und Jugendliche. Davon waren noch nicht schulpflichtig 1, schulpflichtig 62, nicht mehr schulpflichtig 4. Auf Veranlassung der Lehrerschaft stellten sich vor: 44, auf Zuweisung von Vormundschaftsbehörden und von Fürsorgestellen 16; von sich aus kamen 7 Fälle. In 27 Fällen befragten Lehrerinnen und Lehrer die Beratungsstelle. Beratungen fanden insgesamt 157 statt. In zunehmendem Masse wird der Berater zugezogen, wenn es sich um Versetzung von Kindern in Hilfsklassen handelt.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen Schulen 162.

Davon sind:
a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschule) 45
b) Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule 20
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule. 87
d) Andere Kurse. 10

Neben den öffentlichen Schulen bestehen noch 13 halböffentliche oder private Schulen und Kurse.

In der Alltagsschule ist der Unterricht meistenorts obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen haben fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:
a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten und -kurse (Beiträge aus dem Alkoholzehntel sind im Berichtsjahr nicht ausgerichtet worden) . . . . . Fr. 260,423.65
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse . . . . . » 11,550.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien . . . . . » 700.—

Zusammen Fr. 272,673.65

(Vorjahr Fr. 274,349.75).

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 191,601 gegenüber Fr. 194,576 im Vorjahr.

11. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1938.

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer . . . . . Fr. 80,000.—
2. Zuschüsse an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse . . . . . » 56,000.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien . . . . . » 75,000.—

Übertrag Fr. 211,000.—

	Übertrag	Fr. 211,000.—
4.	Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	» 30,000.—
5.	Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen. . . .	» 45,000.—
6.	Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	» 75,000.—
7.	Beiträge an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	» 30,000.—
8.	Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	» 7,500.—
9.	Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	» 11,250.—
10.	Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	» 7,500.—
11.	Beitrag an die Lehrerversicherungskasse für die Anrechnung von Dienstjahren zugunsten älterer Lehrkräfte der Primarschule . .	» 40,000.—
12.	Beitrag an die Versicherung der Haushaltungslehrerinnen	» 24,000.—
13.	Beitrag an die Anormalenfürsorge	» 30,000.—
14.	Beitrag an den Turnunterricht .	» 1,750.—
15.	Verschiedenes	» 3,580.50
	Zusammen	Fr. 516,580.50

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

a) Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises.

Staat und Gemeinden haben den sechsjährigen Bestand folgender Sekundarschulen weiterhin gewährleistet: Biel-Madretsch, Biglen, Boltigen, Fraubrunnen, Grellingen, Ins, Koppigen, Laupen, Lyss, Wangen a. A., Wattenwil, Wiedlisbach, Zollbrück.

Je eine Klasse ist an folgenden Schulen aufgehoben worden: Knabensekundarschule I Bern, Mädchensekundarschule Monbijou Bern, Progymnasium Biel. Provisorisch bleiben die im Vorjahr genehmigten Arbeitsschulklassen in Münchenbuchsee und Schwarzenburg, sowie die 1½-Teilung der 2. Arbeitsschulklasse in Hasle-Rüegsau.

In den vom Inspektorat einberufenen Fachkonferenzen besprach die Sekundarlehrerschaft die Richtlinien für die Neuausgabe der «Sprachschule für Berner», sowie die vermehrte Berücksichtigung von Aufgaben aus der schweizerischen Volkswirtschaft im Rechenunterricht. Die Abänderungen zur zweiten Auflage des Rechenheftes 1 wurden erörtert und gutgeheissen.

Zur Beschäftigung stellenloser Lehrkräfte im praktischen Schuldienst wurden 10 Lernvikariate und 9 Hilfsvikariate eingerichtet.

Die Gestaltung des Übertritts in die höheren Schulen war weiterhin Gegenstand eingehender Beratungen und Verhandlungen in der Mittellehrerschaft.

b) Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Weiterbestand der Sekundarschulen Saignelégier, Tramelan und Bassecourt zugesichert. Die Sekundarschule Tramelan wurde ermächtigt, vom Frühjahr 1938 an eine fünfte Klasse zu eröffnen. Fortbildungskurse wurden durchgeführt in deutscher Sprache, Italienisch, Latein und Naturgeschichte.

Um einigen stellenlosen Lehrkräften der Sekundarschulstufe Gelegenheit zu Unterrichtspraxis zu geben, wurden für die Zeitdauer von sieben Wochen drei Vikariate eingerichtet. Im weitern fanden einige Stellenlose Arbeit durch die Beurlaubung von amtierenden Lehrkräften zu Studienzwecken.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Die Zusammensetzung der Kommission der Kantonsschule blieb dieselbe wie im Jahre 1937.

Im Lehrerkollegium dagegen traten einige Änderungen ein: Zeichenlehrer August Hoffmann trat nach mehr als vierzigjähriger Tätigkeit im Lehramt zurück; dreiunddreissig Jahre wirkte er an der Kantonsschule Pruntrut. Das Schicksal beschied ihm jedoch nur eine kurze Frist der Ruhe, indem er vierzehn Tage nach seiner Pensionierung verstarb. Er lässt das Andenken zurück eines gewissenhaften Erziehers und eines talentierten Künstlers.

Die seit dem Rücktritt von Gymnasiallehrer Robert Zahler im Jahre 1936 provisorisch durch Sekundarlehrer Roger Ballmer versehene Stelle eines Deutschlehrers der Handelsabteilung wurde definitiv besetzt. Gewählt wurde Gymnasiallehrer Dr. Emil Aegerter, bisher Lehrer am Institut Le Rosey in Rolle.

Im Laufe des Berichtsjahres haben die Kantonsschule und das Lehrerseminar Pruntrut ihre Zusammenarbeit noch enger gestaltet. Wenn bisher nur der gleiche Turnlehrer an beiden Anstalten tätig war, so ist nun die Personalunion auch ausgedehnt worden auf die Chemie, die Musik und das Zeichnen.

Endlich darf als Neuerung erwähnt werden die Einführung von Sporttagen und Skikursen sowie die Gründung eines gemischten Chores der Kantonsschule.

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien [1]):

	8129	Knaben,	wovon	6969	deutsch und	1160	französisch
	7224	Mädchen,	»	6109	» »	1115	»
Total	15,353	Schüler,	wovon	13,078	deutsch und	2275	französisch

Hievon sind in den beiden letzten Schuljahren, h. h. im 9. bzw. 8. Schuljahr:

	1733	Knaben,	wovon	1532	deutsch und	201	französisch
	1521	Mädchen,	»	1341	» »	180	»
Total	3254	Schüler,	wovon	2873	deutsch und	381	französisch

im 8. bzw. 7. Schuljahr:

	1713	Knaben,	wovon	1469	deutsch und	244	französisch
	1556	Mädchen,	»	1314	» »	242	»
Total	3269	Schüler,	wovon	2783	deutsch und	486	französisch

[1]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Sekundarschulen [3])	Zahl der Schulorte		Lehrer [1])		Lehrerinnen [2])		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	20	8	40	16	—	—	480	223	484	209	1,396
Mit drei Klassen .	20	—	60	—	—	—	760	—	733	—	1,493
Mit vier Klassen .	9	—	36	—	—	—	426	—	477	—	903
Mit fünf Klassen .	41	10	331	60	72	24	5,303	937	4,415	906	11,561
Total	91	18	467	76	72	24	6,969	1,160	6,109	1,115	15,353

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 17, französisch 4, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 8, französisch 11.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 15, französisch 1, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 62, französisch 4. Arbeitslehrerinnen: deutsch 140, französisch 15.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel. Die Sekundarschule Laufen wird zu den ausgebauten (fünfklassigen) Sekundarschulen gerechnet, da es sich dort um nur 8jährige Schulpflicht handelt.

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit											Militärdienst (Wiederholungskurs)			Total		
	Lehrer			Lehrerinnen			Total			Arbeitslehrerinnen							
	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden
1930/31	96	2360	541	42	1020	615	138	3388	1156	10	575	61	573	136	209	3953	1867
1931/32	112	3153	630	45	1147	158	157	4300	788	11	1980	44	381	—	212	4754	2768
1932/33	113	2716	561	49	1007	289	162	3723	850	25	1524	27	454	—	214	4104	2374
1933/34	73	1588	663	35	594	500	108	2182	1163	10	454	58	608	191	176	2790	1808
1934/35	115	2425	446	52	928	1106	167	3353	1552	16	1048	55	592	38	238	3945	2638
1935/36	87	1551	831	50	1041	1195	137	2592	2026	12	1056	55	503	74	204	3095	3156
1936/37	107	2367	661	55	1406	451	162	3773	1112	13	731	45	419	66	220	4192	1909
1937/38	87	1651	460	38	707	156	125	2358	616	21	1249	71	727	182	217	3085	2047
1938/39	141	2921	1095	47	1145	131	188	4066	1226	17	994	47	668	8	252	4734	2228

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höhern Mittelschulen.

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut [3]).**														
	Maturitätstypus A												13	—	13
	Maturitätstypus B	4	8	—	8	1	—	1	—	—	—	9	42	10	52
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												24	—	24
	Handelsmaturität	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	27	4	31
	Total Maturitätsabteilungen	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	106	14	120
	Total Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	4	21
	Total Oberabteilungen	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	123	18	141
	Progymnasium [2])	7	7	—	7	—	—	—	2	—	—	9	163	15	178
	Total	15	20	—	20	1	—	1	2	—	—	23	286	33	319
2	**Bern, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	6	—	6	—	—	—	1	—	—	7	74	18	92
	Maturitätstypus B	9	15	—	15	4	1	5	1	—	—	21	166	46	212
	Mat.-Typ. C, Realabteilung	8	12	—	12	—	—	—	1	—	—	13	169	1	170
	Handelsmaturität	6	6	—	6	3	—	3	—	—	—	9	116	13	129
	Total Maturitätsabteilungen	27	39	—	39	7	1	8	3	—	—	50	525	78	603
	Handelsdiplomabteilung	2	6	—	6	1	—	1	—	—	—	7	31	3	34
	Total Obergymnasium	29	45	—	45	8	1	9	3	—	—	57	56	81	637
	Progymnasium [2])	29	26	—	26	4	2	6	1	—	—	33	566	90	756
	Total	58	71	—	71	12	3	15	4	—	—	90	1222	171	1393
3	**Burgdorf, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A		1	—	1	1	—	1	—	—	—	2	23	1	24
	Maturitätstypus B	4	5	—	5	—	1	1	—	—	—	6	48	12	60
	Maturitätstypus C		2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	25	—	25
	Total Obergymnasium	4	8	—	8	1	1	2	—	—	—	10	96	13	109
	Progymnasium [2])	10	13	—	13	—	—	—	1	—	—	14	236	12	248
	Total	14	21	—	21	1	1	2	1	—	—	24	432	25	357

4	***Biel, Gymnasium.***														
	Maturitätstypus A	4	15	—	15	1	—	1	—	—	—	16	17	2	19
	Maturitätstypus B												54	18	72
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												30	2	32
	Total Obergymnasium	4	15	—	15	1	—	1	—	—	—	16	101	22	123
	Progymnasium [2])	22	22	—	22	—	1	1	1	—	—	24	527	21	548
	Total	26	37	—	37	1	1	2	1	—	—	40	628	43	671
5	**Bern, Mädchensekundarschule.**														
	Seminarabteilung	4	3	2	5	3	—	3	1	1	—	10	—	64	64
	Fortbildungsabteilung	4	3	1	4	—	3	3	—	3	—	10	—	109	109
	Kindergartenseminarabteilung	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	14	14
	Total	9	6	4	10	3	3	6	1	4	—	21	—	187	187
	Handelsabteilung	10	10	4	14	2	4	6	—	—	—	20	—	228	228
	Total Oberabteilungen	19	16	8	24	5	7	12	1	4	—	41	—	415	415
	Sekundarabteilung	49	14	44	58	1	10	11	—	11	5	85	—	1351	1351
	Total	68	30	52	82	6	17	23	1	15	5	126	—	1766	1766
6	**Biel, Mädchensekundarschule.**														
	Sekundarschule	19	7	15	22	—	—	—	—	4	4	30	—	436	436
	Handelsabteilung	3	7	—	7	—	1	1	—	—	—	8	31	61	92
	Total	22	14	15	29	—	1	1	—	4	4	38	31	497	528
7	**St. Immer.**														
	Sekundarschule	10	6	5	11	2	—	2	—	1	1	15	112	117	229
	Handelsabteilung	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	25	25	50
	Total	13	9	5	14	2	—	2	—	1	1	18	137	142	279

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.
[3]) Drei Lehrkräfte erteilen auch Unterricht am Lehrerseminar Pruntrut.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler.

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1939													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	513	452	95	547	16	13	29	12	155	66	809	6082	7035	13,117
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	88	91	1	92	5	3	8	7	—	—	107	2047	189	2,236
Total Sekundarschulen	601	543	96	639	21	16	37	19	155	66	916	8129	7224	15,353
Oberabteilungen.														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	4	3	2	5	3	—	3	1	1	—	10	—	64	64
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	3	1	4	—	3	3	—	3	—	10	—	109	109
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	14	14
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	18	26	4	30	3	5	8	—	—	—	38	104	321	425
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	11	—	11	3	—	3	—	—	—	14	143	17	160
Literarabteilungen Typus A	7	14	—	14	1	—	1	1	—	—	16	127	21	148
Literarabteilungen Typus B	15	28	—	28	6	2	8	1	—	—	37	310	86	396
Realabteilungen Typus C	11	22	—	22	—	—	—	1	—	—	23	248	3	251
Total Oberabteilungen und Gymnasien	70	107	8	115	16	10	26	4	4	—	149	932	635	1,567
Total Mittelschulen	671	650	104	754	37	26	63	23	159	66	1065	9061	7859	16,920

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

3. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

1. In *Bern:*

a) vom 11. bis 20. April 1938:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	7	5
» » Lehrerinnen	4	4
Prüfungsausweise, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	2	2
» Lehrerinnen	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	1	1
» Damen	1	1

b) vom 11. bis 18. Oktober 1938:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	12	9
» » Lehrerinnen	4	4
Prüfungsausweise, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	1	1
Fachpatente, Lehrer	1	—
» Lehrerinnen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	—	—

2. In *Pruntrut:*

a) vom 2. bis 5. Mai 1938:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente	4	3
Fähigkeitszeugnisse	1	1
b) vom 11. bis 14. Oktober 1938:		
Vollständige Patente	6	6
Fähigkeitszeugnisse	1	1

B. Patentprüfungen für Kandidaten des höhern Lehramtes.

I. Patentprüfungen:	Geprüft	Patentiert
1. Vollprüfungen	5	5
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	13	11
3. Vorprüfungen in Nebenfächern	12	12

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester: Geschichte. Leiter: Dr. H. Roth.
Biologie. Leiter: Dr. A. Steiner.

Im Wintersemester: Italienisch. Leiter: Dr. P. Scheuermeier.
Mathematik. Leiter: Dr. F. Meyer.
Physik. Leiter: Dr. W. Jost.

C. Maturitätsprüfungen.

a) In literarischer Richtung.

(Typus A oder B.)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In *Bern*, vom 24. August, 12., 13. und 21.—24. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	67	65
2. In *Burgdorf*, vom 5.—7. und 14. und 15. September, Schüler des Gymnasiums	14	14
3. In *Biel*, vom 5.—7. und 19./20. September, Schüler des Gymnasiums	15	14
4. In *Pruntrut*, vom 5.—9. und 18. und 19. Juli, Schüler der Kantonsschule	18	17
5. In *Bern*, vom 5.—7. und 12., 16. und 17. September, Schüler des Freien Gymnasiums	18	18
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 28. Februar, 1.—3. und 5., 7. und 8. März	1	0
vom 1.—3. und 10., 14.—17. September	4	3
7. In *Pruntrut*, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 11.—13. und 15., 20./21. Juli	7	6

b) In realistischer Richtung.

(Typus C.)

1. In *Bern*, vom 23.—31. August, 1. September und 12./13. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	34	34
2. In *Burgdorf*, vom 5.—7. und 14. und 15. September, Schüler des Gymnasiums	6	6
3. In *Biel*, vom 5.—7. und 19./20. September, Schüler des Gymnasiums	9	9
4. In *Pruntrut*, vom 5.—9. und 18. und 19. Juli, Schüler der Kantonsschule	8	8
5. In *Bern*, vom 5.—7. und 12, 16. und 17. September, Schüler des Freien Gymnasiums	5	5
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 28. Februar, 1.—3. und 5., 7./8. März	2	1

c) Für Handelsschüler.

1. In *Bern*, vom 22., 27., 29./30. August und 9./10. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	26	26
2. In *Pruntrut*, vom 5.—9. und 18. und 19. Juli, Schüler der Kantonsschule	6	6
3. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 28. Februar, 1.—3. und 5., 7./8. März	1	1
vom 1.—3., 8. und 10., 14. bis 17. September	2	1

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1938 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen folgende Beträge:

1. Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 22,720 nicht inbegriffen)	Fr.	172,430. —
2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 67,995)	»	882,520. —
3. Progymnasien und Sekundarschulen	»	2,117,810. 50
Zusammen	Fr.	3,172,760. 50

Übertrag	Fr. 3,172,760. 50
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet. . . .	» 45,000. —
Reine Staatsbeiträge somit	Fr. 3,127,760. 50
Für 1937 betrugen sie	Fr. 3,113,893. 50

Lehrmittel.

Die deutsche Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen des Kantons Bern und ihre Subkommissionen behandelten in 14 Sitzungen folgende Geschäfte:

1. Debrunner und Bieri, Übungsbuch für den Gesangunterricht;
2. Walther, Schnellrechnen;
3. Degoumois, Abrégé de grammaire française;
4. Rechenheft 1;
5. Burkhard, Welt- und Schweizergeschichte, I. Band;
6. Lehrplan für die Sekundarschule;
7. Schmeil-Eichler, Der Mensch;
8. Nussbaum, Erstes Lehrbuch der Schweizergeographie;
9. Bilderatlas zur Geschichte;
10. Klassenlektüre und Schulbibliotheken;
11. Schulfunk;
12. Lätt, Lebendiger Geschichtsunterricht;
13. Ausgleich der Lehrmittel zwischen Gymnasium und Sekundarschule;
14. Schäublin, Kinderverse in französischer Sprache;
15. Feuz, Französische Grammatik;
16. Fachreferat über «Biologische Schulbücher».

Die Kommission brachte bei den Nrn. 1, 2, 5, 6 eine erste oder zweite Auflage heraus, förderte bei 3, 4, 8 die Herausgabe, beantragte bei 7 die Streichung vom Verzeichnis, liess sich in 9, 11, 16 orientieren, empfahl 12 als Klassenlektüre und besprach 10, 13, 14 und 15.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen hat in zwei Sitzungen nach einem Expertenbericht endgültig angenommen das Manuskript des 2. Teils für ein Lesebuch in Muttersprache. Das neue Lehrbuch ist für die oberen Klassen der Sekundarschulen des Jura bestimmt.

IV. Seminarien.

Deutsche Seminarkommission.

Die Kommission wurde ergänzt durch die Wahl von Herrn Iseli, Lehrer in Langenthal.

In der Frage, ob Professor Eymann als Religionslehrer am Staatsseminar zu bestätigen sei, kam die Kommission zu dem einstimmig gefassten Antrag auf Entlassung, der vom Regierungsrat auf Jahresende zum Beschluss erhoben wurde. Der Vorschlag für die Neubesetzung der Stelle wird erst im März 1939 gemacht werden können. Neu gewählt wurde als Hilfslehrer für Handfertigkeitsunterricht gemäss Kommissionsantrag Lehrer W. Ritter, in Biel-Mett. Während im Lehrerinnenseminar Thun die Kurse für Hauswirtschaft zusammengelegt wurden, konnte der Kurs des Herrn Dr. Hegg über disziplinarische Schwierigkeiten und intellektuelles Versagen in der Schule erweitert werden auf ein halbes Jahr.

Die Mitglieder der Seminarkommission überzeugten sich durch Schulbesuche davon, dass die Forderung des 5. Seminarjahres für Primarlehrer berechtigt und dringlich ist.

Deutsches Lehrerseminar.

Zur *Aufnahmeprüfung*, 1.—5. März, stellten sich 49 Bewerber, von denen 28 aufgenommen wurden. Nach dem Bewährungsvierteljahr mussten zwei wegen ungenügender Leistungen entlassen werden.

Der *Patentprüfung* unterzogen sich 29 Schüler der obersten Klassen. Einer davon musste zu einer Nachprüfung angehalten werden.

Auf Ende Dezember zeigten die verschiedenen Klassen die folgenden Bestände: I *a*, 13, I *b* 16, II *a* 15, II *b* 15, III *a* 16, III *b* 16, IV *a* 13, IV *b* 13.

Im Frühjahr 1938 wurde dem Hilfslehrer *A. Müller* der Unterricht in Papparbeiten in den IV. Klassen abgenommen und ihm dafür der Unterricht in Hobelbankarbeiten in den III. Klassen zugewiesen. Der Handarbeitsunterricht in den IV. Klassen wurde *Werner Ritter*, Lehrer in Biel-Mett, übertragen.

Am 30. Juli starb in Bern der verdiente langjährige Leiter des praktischen Teils des Samariterkurses, *Adolf Schmid*.

Seminarlehrer Dr. *A. Jaggi* war vom Frühjahr an vom Geschichtsunterricht am Unterseminar beurlaubt zur Abfassung eines Geschichtslehrmittels. Mit der Stellvertretung wurde zunächst Sekundarlehrer *Ernst Aebi* aus Wichtrach und, nach dessen Wahl an die Sekundarschule in Wiedlisbach, vom Oktober an Sekundarlehrer Liebi in Zollikofen betraut.

Das Oberseminar konnte am 16. Februar die neue Orgel und den mit Geschmack erneuerten Musiksaal einweihen. Die Orgel wurde erbaut von der Firma *Metzler & Co.* in Dietikon nach der Disposition und den Angaben des Orgelexperten *E. Schiess* und des Seminarmusiklehrers *Robert Steiner*. Es sei noch dankbar festgehalten, dass an den Orgelbau grössere oder kleinere Beiträge gestiftet haben: die Vereinigung ehemaliger Schüler des Staatsseminars Bern-Hofwil, der Bernische Synodalrat, der Bernische Organistenverband und durch ihn eine grössere Anzahl bernischer Kirchgemeinden, der Kirchgemeinderat der Paulusgemeinde und der Verein für freies Christentum, Sektion Paulusgemeinde Bern.

Während der Sommerferien wurden im Unterseminar in Hofwil mit Unterstützung der Erziehungsdirektion und des Bernischen Lehrervereins ein Hobelbank- und ein Kartonagekurs durchgeführt, an denen sich 36 stellenlose Primar- und Sekundarlehrer beteiligten.

Lehrerinnenseminar Thun.

Im Berichtsjahr konnte das staatliche Lehrerinnenseminar auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Bei diesem Anlass fand am 24. September 1938 vormittags in der Stadtkirche Thun eine Erinnerungsfeier statt, deren freudiger Ton einen ernsten Beiklang erhielt durch die um die gleiche Zeit sich abspielenden

ernsten Ereignisse auf dem Schauplatz der grossen europäischen Politik (Einverleibung von Deutsch-Böhmen in das Deutsche Reich). Am Nachmittag bot das Seminar in der Aula eine Aufführung und in den Lehrzimmern eine Ausstellung aus verschiedenen Arbeitsgebieten. Die von Dr. E. Schraner verfasste Festschrift gibt einen Überblick über die Seminargeschichte und über die Entwicklung der Lehrerinnenbildung im Kanton Bern.

Patentprüfungen: Alle 15 Schülerinnen der II. Klasse (45. Promotion) bestanden die erste Patentprüfung in den allgemeinen Fächern und wurden in den Oberkurs befördert. Die oberste Klasse (44. Promotion) bestand die Schlussprüfungen; alle 15 Kandidatinnen erhielten das Lehrpatent. Das *Landpraktikum* von drei Wochen Dauer fand wie üblich im Monat Januar statt. Diese Arbeit in ländlichen Klassen mit zwei bis vier Schuljahren bildet eine überaus wertvolle Ergänzung zu der Ausbildung in den Seminarübungsklassen. Den Lehrerinnen, die die Praktikantinnen aufnahmen, sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Zu den *Aufnahmeprüfungen* vom 28. Februar bis 1. März fanden sich 25 Bewerberinnen ein, von denen 15 aufgenommen wurden. Im Schuljahr 1938/39 wiesen die Klassen folgende Bestände auf: I. Klasse 15; II. Klasse 17 und eine Hospitantin; III. Klasse 16; IV. Klasse 15.

Übungsschule: im Seminar 56 Kinder in zwei Klassen mit je zwei Schuljahren; dazu eine weitere Klasse im Aarefeldschulhaus.

Arbeitslehrerinnenkurs: Bis Herbst 1938 24 Teilnehmerinnen, nachher 20 und eine Hospitantin.

Im Bestand der Lehrerschaft und in der Fächerzuteilung trat keine Änderung ein; wir verweisen auf die früheren Berichte.

Gestützt auf die guten Erfahrungen des Jahres 1937 wurde der Austausch der beiden II. Klassen zwischen den Seminarien Delsberg und Thun in der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli wiederholt. Der gute Erfolg ermuntert zur Fortsetzung der Versuche.

Französische Seminarkommission.

Die Kommission behandelte in acht Sitzungen folgende Geschäfte:

1. Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen: Indem in den letzten Jahren eine grosse Zahl von jungen Lehrern und Lehrerinnen die jurassischen Seminarien verliess, die keine Anstellung fanden, wurde bei den Aufnahmen wiederum grösste Zurückhaltung geübt. Sieben Schüler traten ins Lehrerseminar Pruntrut und acht ins Lehrerinnenseminar Delsberg ein.

2. Promotionsprüfungen. Wie gewohnt schloss das Schuljahr mit den Promotionsprüfungen ab, die Zeugnis von der tüchtigen Arbeit ablegten, die in den Seminarien geleistet wird. Ein Schüler des Seminars Pruntrut konnte nicht befördert werden.

3. Lehrkörper: In Pruntrut trat nach 36jähriger Tätigkeit vom Lehramte zurück Musiklehrer James Juillerat. Die grossen Verdienste dieses Lehrers um die Entwicklung des Gesangsunterrichts im Jura wurden bei Anlass einer Abschiedsfeier durch die Behörden hervorgehoben. An seine Stelle wurde gewählt der Musiklehrer der Kantonsschule: P. Montavon.

Seminarlehrer Juillerat unterrichtete jedoch nicht nur Musik und Gesang, sondern auch Geschichte.

In der Folge einer anderen Stundenverteilung und der Übernahme von Unterrichtsstunden an der Kantonsschule durch Zeichenlehrer W. Nicolet konnte eine neue, volle Lehrstelle für deutsche Sprache und Geschichte geschaffen werden. Diese Lehrstelle wurde für das Wintersemester 1938/39 provisorisch durch Sekundarlehrer Rieben versehen.

In Delsberg trat keine Änderung im Lehrkörper ein.

4. Die Kommission stattete im Laufe des Jahres jeder der beiden Anstalten zwei Besuche ab. Sie konnte sich dabei von dem guten Gang der Arbeit überzeugen.

Lehrerseminar Pruntrut.

Während des Schuljahres 1938/39 war der Bestand der Klassen der folgende: 1. Klasse 6 Schüler, 2. Klasse 7 Schüler, 3. Klasse 7 Schüler, 4. Klasse 7 Schüler. Arbeit und Gesundheitszustand der Schüler waren gut.

Nach dem Rücktritt der Seminarlehrer Bourquin und Juillerat wurde der Unterricht reorganisiert. Gymnasiallehrer Dr. Guéniat, Lehrer an der Kantonsschule, wurde mit dem Chemieunterricht betraut, Gymnasiallehrer Dr. Liechti übernahm den Unterricht in Physik, Biologie und Geographie. Zeichenlehrer Nicolet tritt den Deutschunterricht am Seminar ab und erteilt dafür Zeichnen an der Kantonsschule. Dem Musiklehrer der Kantonsschule, P. Montavon, wurde der Gesangs- und Musikunterricht am Seminar vom 1. Oktober 1938 an übertragen. Es ist damit eine Annäherung der beiden Lehranstalten erreicht worden, von der wir uns in mehr als einer Beziehung gute Früchte versprechen.

Lehrerinnenseminar Delsberg.

1. Lehrerschaft: Fräulein Fritschy, Lehrerin des Hauswirtschaftskurses, trat von ihrer Stelle zurück und wurde durch Fräulein Glauser ersetzt.

2. Personal: Der Gärtner des Seminars, M. Chariatte, nahm seinen Rücktritt nach 32jähriger Tätigkeit und wurde ersetzt durch einen jungen Gärtner, Christian Sterchi.

3. Schülerinnen: Das Mittel der Schülerinnen in jeder Klasse beträgt neun. Diese Zahl entspricht ungefähr den Bedürfnissen der jurassischen Primarschule. Der Gang der Arbeit war in jeder Hinsicht befriedigend.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse I	17 Schülerinnen,	8 aus der Stadt,	9 aus andern Gemeinden des Kantons	
» II	16 »	8 » » »	8 » » » » »	
» III	16 »	10 » » »	6 » » » » »	
» IV	16 »	9 » » »	7 » » » » »	
Total	65 Schülerinnen,	35 aus der Stadt,	30 aus andern Gemeinden des Kantons	

Zur Aufnahmeprüfung 1939 meldeten sich 32 Kandidatinnen.

V. Spezialanstalten.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

Im Berichtsjahre sind folgende Lehrmittel neu erschienen: Gesangbuch für die I. und III. Stufe der Primarschule; Übungsbuch für den Gesangsunterricht; Walther, Schnellrechnen; Rechenbuch für Sekundarschulen Heft 5 inkl. Resultate; Livre d'arithmétique Solutions IVe année.

Angekauft wurden: Geschichtsbuch für Primarschulen; Nobs, Europa, Geographisches Lesebuch für Primarschulen; Rechenfibel; Volksschulatlas; Atlas für Mittelschulen; Schweizerkärtchen, diverse Ausgaben; Vögeli, Aufgabensammlung für das mündliche Rechnen, 8. Schuljahr; Egle und Boss, Übungsheft im Verkehrswesen; Cours de langue française, Vignier et Sensine; Histoire illustrée de la Suisse.

Vorbereitet werden: Deutsche Sprachschule für die 3. und 4. Klasse der Primarschule; Zweite Auflage von Rechenbuch für Sekundarschulen, Heft 1; Notre ami, lectures françaises pour les progymnases et les écoles secondaires, Tome second; Manuel d'arithmétique IXe année pour les écoles primaires, Solutions VIIIe année; Manuel de géométrie, Ire partie, pour les écoles secondaires. Der Absatz an Lehrmittel betrug im Jahre 1938 Fr. 225,750.65. Ausser Kanton betrug der Verkauf Fr. 6415.85. Infolge der anhaltenden Sparmassnahmen in den Schulgemeinden ist der Absatz gegenüber dem Jahre 1937 um Fr. 13,059.20 zurückgegangen. Der Inventarwert der Lehrmittel beträgt auf Ende Dezember 1938 Fr. 689,979.75.

Berner Schulwarte.

Die erste Veranstaltung im Berichtsjahr galt der Darstellung des Werdens und der Entwicklung der *alten Bernischen Schule.* Eine Ausstellung zeigte alte Schülerarbeiten und Schulbilder, die Ausbildung und den Lebensstand des alten Schulmeisters, bekannte Schulmänner, die alte Schulgesetzgebung, Schulgeschichtliches und eine alte Schulstube aus der Zeit Gotthelfs.

Im Rahmen dieser Veranstaltung fanden drei schulgeschichtliche Vorträge statt. Auf der Schulbühne gelangten zwei die alte Schule dramatisch darstellende Werke zur Aufführung.

Im Herbst folgte eine Veranstaltung: «*Der neue Schulbau.*» Eine Ausstellung brachte in thematischer Weise die Grundsätze für den neuen Schulbau, wie er sich aus Beratungen von Pädagogen, Architekten und Hygienikern ergeben hat, zur Darstellung. Dabei wurde eine beschränkte Zahl von praktischen, in bestimmter Hinsicht vorbildlichen Lösungen gezeigt. Im Fellenbergsaal zeigten wir eine neuzeitliche Schulzimmerbestuhlung, und im zweiten Stock beliessen wir als historisches und heimeliges Gegenstück das alte Schulzimmer aus der Zeit Gotthelfs.

An einer gutbesuchten Tagung, an der sich Behörden, Architekten und Lehrer einfanden, wurde in drei Vorträgen die Frage des neuen Schulbaues beleuchtet.

Im Dezember wurde mit dem Lehrerverein Bern-Stadt und der Städtischen Schuldirektion die Ausstellung «*Das gute Jugendbuch*» durchgeführt.

Auch im Berichtsjahr wurden wieder eine Anzahl durch Schulinspektorat, Lehrervereine usw. veranstaltete Anlässe durchgeführt, bei denen die Schulwarte als Mitveranstalterin oder als Gastgeberin beteiligt war

Der Ausleihdienst für Veranschaulichungsmittel, Apparate, Bücher usw. wurde rege in Anspruch genommen.

Die Zahl der Besucher betrug	11,408
Zahl der Ausleihungen von Anschauungsmaterial	10,200
Ausgeliehene Bücher	2,324
Ausgeliehene Diapositive	16,945

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee.

In dieser Anstalt haben im Frühling 1938 12 Zöglinge die Schulzeit beendigt. Sie wurden placiert: 2 Jünglinge in eine Schuhmacherlehre, 2 in eine Schneiderlehre, 4 in die Landwirtschaft, 3 blieben noch ein Jahr in der Anstalt, um vorwiegend noch praktisch gefördert zu werden, 1 Jüngling kam ins Taubstummenheim Uetendorf.

Neuaufnahmen waren auch dieses Jahr keine zu verzeichnen. Es ist eine allgemeine Erscheinung in der Schweiz und in ganz Europa, dass die Taubheit stark zurückgeht. Als Ursachen dafür sind zu nennen: allgemeiner Geburtenrückgang, Rückgang der Ertaubungen im frühen Kindesalter infolge besserer ärztlicher Hilfe, weniger Verwandtschaftsehen, daher entsprechender Rückgang der vererbten Fälle, Jodsalzaktion gegen kretinische Degeneration und allgemeine Hebung der Hygiene im Volke: gesündere Wohnungen, Luft und Sonne. Ferner eine Gutartigkeit der epidemischen Krankheiten. Wir haben es darum mit einem Rückgang auf die Dauer zu tun, woraus die Folgen gezogen werden müssen. Die bezüglichen Fragen werden geprüft.

Auch im Jahr 1938 wurde ein vierwöchiger Ferienabsehkurs für schwerhörige Kinder vom Lande mit 13 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt. Eine gründliche ohrenärztliche Untersuchung dieser Schüler zeigte die grosse Notwendigkeit solcher Hilfe.

Im Sommer wurde die Schularbeit durch eine Scharlachepidemie sehr gestört. 12 Fälle wurden im Hause und drei im Spital gepflegt. Glücklicherweise sind keine nachteiligen Folgen festzustellen.

Aus dem Anteil an der Bundessubvention 1937 konnten sämtliche Schulzimmer renoviert werden.

Als neue Lehrerin wirkt Frl. Margrit Geiser von Roggwil.

Die Sprachheilklasse war stets voll besetzt und erweist sich immer mehr als glückliche Neugründung.

Mädchentaubstummenanstalt Wabern.

Die Anstalt erfuhr im Berichtsjahr eine weitere Senkung ihrer Schülerzahl. 13 Austritten standen nur 7 Eintritte gegenüber. Von 11 konfirmierten Mädchen traten 4 in eine Lehre, 3 in einen Hausdienst ein, 2 kehrten ins Elternhaus zurück, 2 wurden in einem Heim versorgt. Bei den 7 aufgenommenen Kindern erhielten ein schwerhöriges und ein sprachkrankes Mädchen Sonderunterricht und Vorbereitung für den Übertritt in die Primarschule. Die Anstalt zählte im Berichtsjahr 50 Zöglinge, darunter 2 externe.

Die Lehrerschaft nahm im April in Zürich an einem Fortbildungskurs für Taubstummenlehrer teil und hörte wertvolle Referate über die neue Methode des Hör-

erweckens und Hörerziehens sowie über das Taubstummenbildungswesen in den USA. Im übrigen verlief das Berichtsjahr ohne besondere Ereignisse. Der Gesundheitszustand war sowohl bei den Zöglingen als auch bei der Lehrerschaft gut.

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez.

Wir beschlossen das Jahr mit 20 Schülern (15 Knaben und 5 Mädchen), 5 Lehrlingen und 3 Lehrtöchtern, 11 Arbeitern und 18 Arbeiterinnen, total 57 Blinden. Der Mangel an Klassenlesestoff, den wir früher aus Deutschland beziehen konnten, liess uns die Frage der Anschaffung einer Blindendruckerei in Erwägung ziehen. Da die betreffenden Maschinen aber teuer sind, konnten wir noch zu keinem Entschluss gelangen, hoffen aber, dass uns das neue Jahr eine Lösung bringe, die uns den dringend nötigen Lesestoff wieder verschafft. Der Gesundheitszustand war dauernd ein guter.

Bernische Pestalozzistiftung.

Die Verwaltungskommission hielt am 19. Dezember ihre einzige Sitzung ab. Eine Reihe von Unterstützungsgesuchen wurde durch das Bureau erledigt, und die daherigen Beschlüsse wurden von der Kommission gutgeheissen.

Das Vermögen der Stiftung erfuhr einen willkommenen Zuwachs durch die Zuwendung der Hälfte der Bettagssteuer im Betrage von Fr. 9682.71.

Das Stiftungsvermögen beträgt auf 31. Dezember 1938:

im Stammfonds	Fr.	141,401.01
im Dispositionsfonds	»	28,656.50
an Unterstützungen wurden ausgerichtet	»	5,330.—
die Verwaltungskosten belaufen sich auf	»	104.20
die Ausgaben betragen somit	Fr.	5,434.20
an Nettozinsen wurden vereinnahmt	»	5,103.25
Es ergibt sich eine Abnahme des Dispositionsfonds von	Fr.	330.95

VI. Universität.

I. Lehrkörper. Die Universität hat durch den Tod verloren: Dr. Theodor Vannod, Pd. für Schulhygiene und Bakteriologie; Dr. Walter Lauterburg, früher ao. Prof. für Strafrecht und Rechtsgeschichte; Dr. Julius Mai, früher ao. Prof. für anorganische Chemie; Dr. Volkmar Kohlschütter, o. Prof. für anorganische Chemie; Dr. Fritz Uhlmann, Pd. für Pharmakologie.

In den Ruhestand trat Dr. Fritz de Quervain, o. Prof. für Chirurgie. Einem Ruf nach auswärts folgte Dr. Werner Küppers, ao. Prof. für alttestamentliche Wissenschaft. Auf die Venia verzichteten die Privatdozenten Alfred Vannotti und Walter Morgenthaler an der medizinischen Fakultät, Herbert Jancke an der phil. Fakultät I und Hans Hirschi an der phil. Fakultät II.

Der ao. Prof. Dr. Hermann Matti wurde zum o. Prof. für Chirurgie befördert. Zu Lektoren wurden ernannt: Kurt Wolfgang Senn für theoretische und praktische Kirchenmusik, Frl. Britta Charleston für Englisch, Dr. Paul Lauener für Hygiene an der Lehramtsschule.

Die venia docendi erhielten: Dr. Wolfhart Bürgi für schweizerisches Privatrecht und Dogmengeschichte, Dr. Walter Hadorn für innere Medizin, Dr. Alfred Schmid für Geschichte der Medizin, Dr. Julius Thomann für ausgewählte Kapitel der Arzneiformenlehre, Dr. Arnold Weber für Pyschiatrie, Dr. Werner Messerli für Buiatrik, Dr. Léon Degoumois für neuere französische Literatur, Dr. Hans Walter Häusermann für Anglistik, Dr. Eduard Horst von Tscharner für Sinologie, Dr. Arthur Linder für mathematische Statistik, numerisches und graphisches Rechnen und Wirtschaftsmathematik.

Die Zahl der Dozenten betrug auf Ende Sommersemester 1938 224, davon 206 aktive, nämlich 55 Ordinarien, 45 Extraordinarien, 7 Honorarprofessoren, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 76 Privatdozenten, 17 Lektoren sowie 13 Professoren und 5 Dozenten im Ruhestand.

II. Die Studentenschaft verlor durch den Tod cand. med. Karl Hörnlimann, stud. phil. II Walter Burgdorfer, stud. jur. Kurt Häfliger, stud. jur. Giovanni Schnitzler, stud. phil. I Rolf Krebs.

Die Zahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1937/38 2130 (im Vorjahr 2073) Immatrikulierte und 350 (357) Auskultanten, zusammen 2480 (2430), im Sommersemester 1938 1956 (1992) Immatrikulierte und 226 (202) Auskultanten, zusammen 2182 (2194). Unter den Immatrikulierten waren im Wintersemester 209 (209) Ausländer, im Sommersemester 179 (209); der Rückgang dieser Zahlen hat sich also fortgesetzt. Die Zahl der weiblichen Immatrikulierten betrug im Wintersemester 255 (266), im Sommersemester 242 (246), also etwa 12 %. Bei den nichtbernischen Immatrikulierten stehen wieder die Aargauer mit 142 und 125, die Zürcher mit 127 und 116, die Solothurner mit 110 und 105 obenan.

Immatrikuliert wurden im Wintersemester 370 (409) Schweizer und 72 (43) Ausländer, im Sommersemester 118 (150) Schweizer und 30 (50) Ausländer. Der Zufluss beider Gruppen zur Universität ist also im Sommersemester geringer geworden.

Zum erstenmal wurden die längst gewünschten Serienuntersuchungen der Neuimmatrikulierten an der med. Poliklinik durchgeführt.

Für den Studentenaustausch mit Nordamerika, der schon mehreren Berner Studenten zugute gekommen war, wurde erstmalig von der Regierung ein Stipendium von Fr. 1400 für einen Studenten aus den Vereinigten Staaten zur Verfügung gestellt. Es wurde Frl. Kathleen Shepherd, stud. phil. I, zugesprochen.

III. Tätigkeit. Es wurden im Wintersemester 522 Vorlesungen und Übungen angekündigt (davon 60 speziell für die Lehramtsschule), abgehalten 474, im Sommersemester 533 (55) angekündigt und 487 abgehalten. Im Wintersemester wurden von 8 Dozenten akademische Abendvorträge in der Aula gehalten. Die öffentlichen Abendvorlesungen wurden zum erstenmal in Verbindung mit der Volkshochschule durchgeführt; es beteiligten sich daran im Wintersemester 15 Dozenten und Lektoren. Die einige Jahre unterbrochenen Hoch-

schulvorträge auf dem Land wurden wieder aufgenommen; es sprachen im Wintersemester 6 Dozenten in 14 Vorträgen an 12 Orten.

Doktorpromotionen: Im Wintersemester fanden 109, im Sommersemester 105 statt. Davon entfielen auf die katholisch-theologische Fakultät 1 bzw. 1, auf die juristische 30 (21 Dr. iur., 9 Dr. rer. pol.) bzw. 39 (32 + 7), auf die medizinische 65 bzw. 56, auf die veterinär-medizinische 2 bzw. 1, auf die erste philosophische 4 bzw. 4, auf die zweite philosophische 7 bzw. 6; ferner erfolgten an der juristischen Fakultät Beförderungen zum Lic. jur. 3 bzw. 6, zum Lic. rer. pol. 9 bzw. 4.

Ehrenpromotionen: Am dies academicus 1938 wurden zu Ehrendoktoren ernannt die Herren Hans Fehlmann, Diplomingenieur in Bern, und Karl Paul Täuber in Zürich, beide auf Antrag der philosophischen Fakultät II.

Die Universität beging am 20. November 1938 ihre 103. Stifungsfeier in der Aula. Der amtierende Rektor, Prof. Dr. Richard Feller, sprach über das Thema: Von der alten Eidgenossenschaft.

IV. Organisatorisches. Der Senat hielt 4, der Senatsausschuss 7, die Immatrikulationskommission 1 Sitzung ab.

Die Universität war bei folgenden Anlässen offiziell vertreten: bei der 550-Jahrfeier der Universität Köln, bei der Feier zu Ehren von Andreas Heusler in Freiburg i. B., bei der vierten internationalen Universitätskonferenz in Genf, Lausanne und Leysin, beim internationalen Kongress für phonetische Wissenschaften in Gent, beim internationalen Kongress für Erdkunde in Amsterdam, beim 8. internationalen Historikerkongress in Zürich.

Schenkungen und Stiftungen: Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule bedachte in den Jahren 1937 und 1938 40 Gesuche mit Fr. 51,900; der Hochschulverein richtete dem botanischen Institut Fr. 1000 aus für einen Apparat für Photomikroskopie. Von der Clark-Joller-Stiftung ging eine weitere Zahlung von Fr. 8500 ein. Die organische Abteilung des chemischen Instituts erhielt von der Rockefellerstiftung Fr. 23,000 für Forschungen über hochmolekulare Verbindungen. Herr Joerg in Deisswil errichtete einen Albert-Joerg-Fonds von Fr. 15,000 für Forschungen in Buiatrik; Dr. Karl Moser-Nef in St. Gallen gründete mit seiner Frau die Moser-Nef-Stiftung für rechtsgeschichtliche Forschungen in der Schweiz mit Sitz in Bern und einem Stiftungskapital von Fr. 63,000; Herr Karl Bretscher in Bern errichtete eine Stiftung von jährlich Fr. 5000 auf vorläufig 10 Jahre für Studienreisen und Exkursionen in Geographie und verwandten Gebieten.

Bauten: Es wurden zu Ende geführt die Erweiterung des chemischen Instituts und die zweite Bauetappe zur Erneuerung des physiologischen Instituts.

Kliniken und Institute.

Medizinische Abteilung.

Medizinische Klinik. Im Berichtsjahr 1938 wurde der grosse Hellige-Elektrokardiograph angeschafft. Dieser Apparat dient nicht nur für die Elektrokardiographie, sondern auch für die Aufnahme des Herzschalls und die Messung der Pulswellengeschwindigkeit. Ausserdem wurde die im hydrotherapeutischen Institut sich befindende Röntgeneinrichtung durch die Erwerbung eines Apparates für kymographische Aufnahmen ergänzt. Ferner ist das Schwimmbad, welches hauptsächlich den Kinderlähmungs-Rekonvaleszenten dient, dem Betrieb übergeben worden.

Die Zahl der Patienten betrug 889 (936), wovon 76 (70) verstarben. Die Zahl der Patienten mit Infektionskrankheiten betrug 173 (135). Im hydrotherapeutischen Institut wurden 228 (313) Patienten in 8017 (9929) Sitzungen behandelt.

Jahresbericht über die Tätigkeit der **Medizinischen Poliklinik.** Wie in den letzten Jahren, ist auch diesmal wieder eine Zunahme der Frequenz zu verzeichnen, so dass der neubewilligte Assistent schon mehr als genügend beschäftigt ist. Der studentische Gesundheitsdienst brachte neben den Serienuntersuchungen auch eine Zunahme der Studierenden in unserer Sprechstunde. Über die Inanspruchnahme der Poliklinik gibt die folgende Statistik Auskunft:

Sprechstundenpatienten	5388	(5061)
Nach Wohnsitz verteilt:		
in der Stadt Bern	3177	(3009)
in Bern-Bümpliz	150	(208)
in den anderen bernischen Gemeinden	1766	(1602)
in anderen Kantonen	275	(230)
im Auslande	20	(12)
Total	5388	(5061)
Hauspatienten	2703	(2950)
Studenten (Gesundheitsdienst)	636	(119)
Gesamtzahl der Untersuchten und Behandelten	8727	(8130)
Von den Hauspatienten wohnten:		
in der inneren Stadt	365	(402)
im Breitenrain	545	(518)
in Holligen	302	(303)
in der Länggasse	420	(454)
an der Matte	263	(398)
im Murifeld	139	(163)
im Mattenhof	421	(402)
in der Lorraine	248	(310)
Zusammen	2703	(2950)

Die Zahl der in den Sprechstunden erteilten *Konsultationen* betrug: 19,092 (17,468). *Zeugnisse, Berichte* etc. wurden ausgestellt: 1087 (1200). Die Zahl der durch die Spitalapotheke ausgeführten *Rezepte* betrug 6634 (7719), und die Zahl der durch die Poliklinik direkt den Patienten abgegebenen Medikamente erreichte 10,614 (11,848). Die durchschnittliche Zahl der Medikamente je Patient konnte erheblich gesenkt werden, wodurch eine nicht unwesentliche Einsparung erzielt wurde.

Chirurgische Abteilung.

In der **chirurgischen Klinik:**

Verpflegte Patienten	2072	(2234)
Operationen	1422	(1735)
Kleine Eingriffe	329	(246)
Radiumapplikationen	34	(50)
Bluttransfusionen	52	(53)

Ziffern in Klammern = 1937.

Chirurgische Poliklinik.

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten . .	1797	
Zahl der weiblichen Patienten . .	1200	
Total	2997	(3299)
Zahl der erteilten Konsultationen .	19,185	(20,288)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 6,4 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	2206
Kanton Bern	691
» Freiburg	34
» Solothurn	8
» Neuenburg	7
» Zürich	1
Übrige Schweiz	12
	2959
Durchreisende	29
Ausland	9
Total	2997

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen,* Abszesspunktionen etc.	1036	(1167)
4. *Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*		
Zahl der Patienten	323	(401)
Zahl der Behandlungen	4331	(4116)
5. *Fixations- und Kompressionsverbände:*		
Gesamtzahl	255	(274)

Augenklinik und Poliklinik.

Unsere überprüften statistischen Ergebnisse pro 1938 weisen die nachstehenden angeführten Zahlen auf:

Poliklinik	5925	(6308)
Augenklinik	700	(742)
Operationen	468	(530)
Pflegetage	16,759	

Statistik der otolaryngologischen Poliklinik.

Die Zahl der neuen Patienten betrug im Jahre 1938		2902
Ohrenkranke	1192	
Halskranke	818	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	381	
Verschiedenes	61	
Zahl der erteilten Konsultationen		6686
Kieferhöhlenpunktionen		249

Statistik der otolaryngologischen Klinik.

Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1938		869
Ohrenkranke	138	
Halskranke	480	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	243	
Verschiedenes	8	
Operationen		1095

Ziffern in Klammern = 1937.

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik.

Gesamtzahl der Patientinnen (exklusive Kinder) 2986 (2988), wovon 1560 (1496) auf der gynäkologischen Abteilung und 1426 (1492) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 1064 (1054) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 116 (114) Patientinnen in 1543 (1499) Sitzungen und 810 (993) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 290 (359) Patientinnen mit 415 (431) Aufnahmen.

Kurzwellen-Diathermie: 164 (249) Patientinnen in 2325 (3177) Sitzungen und 1085 (1411) Bestrahlungsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 28 (30) Patientinnen in 380 (317) Sitzungen und 76 (77) Stunden.

Von den 1426 (1492) geburtshilflichen Patientinnen haben 1223 (1294) in der Anstalt geboren, von diesen 171 (167) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 29 (26) Schülerinnen besucht; 14 (12) Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Wärterinnenkurse: Im Jahre 1938 haben wir in zwei sechsmonatigen Kursen 32 (30) Schülerinnen in der Säuglings- und Mutterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Verlaufe des letzten Jahres wurden drei Hebammenwiederholungskurse von je einer Woche Dauer durchgeführt. Die Kurse wurden von 55 Hebammen besucht.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik.

Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen 197 (202) Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 179 (188) Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 10 (14) Frauen.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 177 (165) entbunden, 0 (1) wegen Abort, 0 (10) wegen Mastitis und 1 (0) wegen Venenentzündung behandelt.

Von den 177 (165) Kindern kamen 4 (3) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 10,182 (11,043). Ärztliche Hausbesuche 217 (270).

In der **dermatologischen Poliklinik** (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1938 in den Sprechstunden 20,214 (19,961) Konsultationen für Haut- und venerisch Kranke notiert. Infolge des mangelnden Platzes in den poliklinischen Räumen musste wiederum ein Teil der Patienten zur poliklinischen Konsultation in der Klinik vorsprechen, wo 10,362 (11,308) Konsultationen für Poliklinische erteilt wurden, so dass die Gesamtzahl der im Jahre 1938 erteilten *poliklinischen Konsultationen 30,576* (31,269) beträgt.

Ziffern in Klammern = 1937.

Die Zahl der in der *dermatologischen Klinik* verpflegten Patienten betrug 839 (821). Auf Hautkranke entfallen 513 (479) und auf venerisch Kranke 326 (342).

In der Bäderabteilung wurden 246 (295) wegen Krätze behandelt.

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1938 6720 Konsultationen (6811) erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 230 (250).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 76, Patienten 656 (697), Pflegetage 23,710 (25,904). Durchschnittliche Besetzung 65 (71).

Kliniken des Inselspitals.

Abteilung	Zahl der Betten	Patienten	Pflegetage
Medizinische Klinik	117	889 (936)	35,526 (34,780)
Chirurgische Klinik	155	2072 (2234)	44,602 (45,870)
Augenklinik (inklus. 12 Privat)	82	761 (797)	17,790 (17,987)
Ohrenklinik	25	869 (818)	10,731 (9,442)
Dermatologische Klinik	107	839 (821)	32,543 (33,170)
	486	5430 (5606)	141,192 (141,249)

Psychiatrische Klinik. Aufnahmen und Abgänge haben sich im Berichtsjahr weiter erhöht. Auch die Zahl der Begutachtungen ist beständig im Zunehmen begriffen. Die **Kinderstation Neuhaus** wird mehr und mehr beansprucht und nimmt im Kreis der bernischen Fürsorgeanstalten bereits den ihr zukommenden Platz ein.

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1938 in der Klinik	97	103
Eingetreten sind in die Klinik	327	372
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	141	171
In die Heilanstalt Waldau	73	66
In die Pflegeanstalt Waldau	10	13
In die Kolonien der Waldau	31	30
In andere Anstalten und Spitäler	19	44
In Familienpflege	5	—
In Armenanstalten	23	9
In Straf- und Erziehungsanstalten	23	7
Gestorben	13	28
Total Entlassungen	338	368
Bestand am 31. Dezember 1938	85	107

Ziffern in Klammern = 1937.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus.

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1938	14	4
Eingetreten sind	34	13
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	13	3
In die Klinik Waldau	5	1
In andere Anstalten und Spitäler	14	6
In Familienpflege	5	2
	37	12
Bestand am 31. Dezember 1938	11	5

(Gutachten und Berichte in denen der Heil- und Pflegeanstalt mitgerechnet.)

Psychiatrische Poliklinik. Sie wurde im Berichtsjahr von 706 Patienten besucht,

wovon neue	562
von 1937 übernommene	60
von 1936 übernommene	41
von früher	43
	706

Total der Konsultationen 1825 (1823). Sprechstundentage 156 (155). Durchschnittlich pro Sprechstunde rund 12 (12) Konsultationen; pro Patient ca. $2,_6$ Konsultationen ($2,_8$).

Gutachten, Berichte und Zeugnisse wurden 457 (402) abgegeben.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 473, was gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von 24 bedeutet. Ausserhalb des Institutes fanden 186 Sektionen statt. Davon entfielen 86 auf die kantonale Irrenanstalt Waldau, 25 auf das Jennersche Kinderspital, 51 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 24 auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug also 659 gegenüber 629 im Jahre 1937.

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 6440, so dass also eine leichte Verminderung eingetreten ist (im Vorjahre 6583). 1865 (1976) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute ausgeführt, 1227 (1232) für die bernischen Bezirksspitäler.

Anatomisches Institut. Zufolge einer weiteren Zunahme der Studierenden macht die Beschaffung des nötigen Untersuchungsmateriales zunehmende Schwierigkeiten. Das Institut war zum Teil mit den Vorbereitungen für seine Beteiligung an der Schweizerischen Landesausstellung beschäftigt. Die wissenschaftliche Tätigkeit ist rege weitergegangen. Der Personalbestand ist gleich geblieben.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1938 wurde die zweite Bauetappe der Erneuerungsarbeiten zum Abschluss gebracht. Der Hörsaal wurde umgebaut und mit neuen Fenstern und einer modernen Verdunklungs-

Ziffern in Klammern = 1937.

und Projektionsanlage versehen. Durch Umgestaltung des Treppenhauses konnte aus einem bisher unausgenützten Vorraum ein Laboratorium gemacht werden zur Benützung durch Doktoranden. Im ganzen Institut ist die Zentralheizung eingerichtet worden, gleichzeitig wurde die elektrische Anlage saniert. Dem Direktor des Institutes wurde wiederum von der Rockefeller-Stiftung New York eine namhafte Summe zur Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten zur Verfügung gestellt. Das hauptsächlichste Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeiten ist die Entdeckung von zwei Aktionssubstanzen der Nervenerregung. Die eine ist ein Vitamin (B_1), die andere eine azetylcholinähnliche Substanz.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: im Sommersemester von 89, im Wintersemester von 140 Studierenden. An den Arbeiten im Laboratorium nahmen im Sommersemester 4, im Wintersemester 3 Studierende teil.

Untersuchungsabteilung. Wir führten insgesamt 13,970 Untersuchungen aus. Die Verteilung auf die einzelnen Untersuchungsarten geht aus der nachstehenden Aufstellung hervor.

Art und Zahl der Proben.

Diphtherie (Rachen- und Nasenabstriche)	2,941	(2,838)
Tuberkulose (Sputum)	1,547	(1,461)
Typhus (Stuhl, Urin, Blut)	1,222	(1,118)
Eiter	447	(443)
Zerebrospinalflüssigkeit	145	(165)
Urin (bakteriologisch)	594	(587)
Urin (Schwangerschaftsdiagnose)	502	(350)
Blut- und Liquoruntersuchung auf Syphilis sowie Komplementbindungsreaktion zur Diagnose von Tuberkulose, Gonorrhoe, Bangscher Krankheit, Echinokokken, Hetero-Agglutination bei Drüsenfieber, Präzipitinreaktionen zum Nachweis von Menschenblut	3,537	(4,094)
Serologische Vaterschaftsprüfungen (Blutgruppenbestimmung)	44	(29)
Exsudate	396	(315)
Wasserproben	796	(855)
Autovaccins	86	(108)
Autovaccins (für Inselspital)	—	(210)
Verschiedenes	1,713	(1,567)
Total	13,970	(14,140)

Wutschutzabteilung. Eine *Wutschutzbehandlung* wurde im Berichtsjahr nicht ausgeführt. Zur Wutdiagnose wurde ein Hundekopf aus Bellinzona eingesandt. Die mikrospopische Untersuchung fiel negativ aus. Auf der Abteilung wurden eine Reihe *experimenteller Untersuchungen* angestellt, die den Zweck verfolgen, die Diagnosestellung und die Behandlung der Tollwut zu verbessern bzw. neuzeitlichen Anforderungen anzupassen.

Ziffern in Klammern = 1937.

1. *Personalveränderung:* Am Ende des Jahres 1938 wurde der Abwart A. Gross durch Fr. L. Huber ersetzt. Diese Änderung bleibt für die Zukunft bestehen.

2. *Wutschutzbehandlung:* Keine.

3. *Diagnostische Untersuchungen:* Zur Feststellung von Wut wurde 1 Hundekopf aus Bellinzona eingesandt. Die mikroskopische Untersuchung fiel negativ aus. Die Ergebnisse der Tierversuche sind noch nicht abgeschlossen.

4. *Wissenschaftliche Versuche:* Im Laufe des Jahres 1938 wurden zahlreiche Versuchsreihen zur Züchtung von Tollwutvirus angesetzt. Eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse zeigt heute 1. dass das Lyssavirus auf Chorion allantois des Hühnereis nicht gezüchtet werden konnte, 2. in einer Versuchsreihe konnte die Weiterzüchtung von Lyssavirus auf Mäuseembryogehirn bis zur 19. Passage durchgeführt werden.

5. *Tierverbrauch:* Im Jahre 1938 wurden folgende Tiere verwendet:

a) zur Gewinnung von Wutschutzimpfstoff	24	Kaninchen
b) zur Feststellung der Wutdiagnose	2	Kaninchen
	6	Mäuse
c) zu Versuchszwecken	10	Meerschweinchen
	ca. 450	Mäuse
	ca. 30	Eier

Pharmazeutisches Institut. Der starke Zudrang der Studierenden hielt auch im Berichtsjahr weiter an und hatte eine Überbesetzung der Laboratorien zur Folge. Die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker wurde im Frühjahr von 11, im Herbst von 7 Kandidaten mit Erfolg bestanden.

Während der Pfingstferien fand eine gut besuchte Studienreise nach der französischen Riviera statt.

Pharmakologisches und medizinisch-chemisches Institut. Im Jahre 1938 wurden auf dem medizinisch-chemischen Institute im Auftrage der verschiedenen Kliniken des Inselspitales und der kantonalen Frauenklinik 35 chemische, namentlich das Blut und andere Körperflüssigkeiten betreffende Untersuchungen vorgenommen.

Die wissenschaftliche Forschung galt wie in den letzten drei Jahren vor allem der *Permeabilität der Haut* für *Arzneien und Gift*, sowie der *wundheilenden Eigenschaft* des *Blattgrüns* und der *Blutfarbstoffe*. Andere wissenschaftliche Experimente beschäftigten sich mit den *Drogenaschen*, der *Mikrochemie seltener Erden*, der Toxikologie des *Methylalkohols*, der Bedeutung *expektosamer Arzneien* und der Beziehung des *Krebswachstums* zu den *Vitaminen*. Einige Untersuchungen über verschiedene Drogen wurden in Verbindung mit dem pharmazeutischen Institute der Hochschule Bern durchgeführt. Ausserdem wurden die im Vorlesungsverzeichnisse angegebenen Vorlesungen und Kurse abgehalten. Der neueingerichtete physiologisch-chemische Kurs machte des Platzmangels wegen ungewöhnlich grosse organisatorische Vorkehrungen notwendig.

Der Assistent des medizinisch-chemischen Institutes und der Abwart haben sich auch in diesem Jahre an Luftschutzübungen intensiv betätigt, und es sind auf diesem Gebiete ab und zu Demonstrationen im Hörsaale abgehalten worden.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Die Vorlesungen, speziell die gerichtlich-medizinischen Demonstrationen, werden immer mehr auch von den Juristen besucht; seit 1936 wird ein Kolleg über Gasschutz inkluvise Kampfstoffe für Studierende aller Fakultäten gelesen. Ausserdem wenden sich weitere Kreise an das Institut um Aufklärung über moderne Gefahren, speziell im Strassenverkehr; im Jahre 1938 wurden z. B. 29 verschiedene Gruppen (im Jahre 1937 22) im Institut empfangen (Pflegepersonal, Automobilisten, Bildungsausschüsse etc.). Von 418 (379) Begutachtungsfällen betreffen 186 (141) medizinisch-chemische Untersuchungen und Begutachtungen auf Trunkenheit und 20 speziell forensisch-chemische Untersuchungen.

Zahnärztliches Institut. Im Sommersemester arbeiteten 24 und im Wintersemester 23 Studierende am Institut.

In der *Poliklinik* wurden 6219 Patienten behandelt. Es wurden ausgeführt: 9330 Extraktionen, 60 Inzisionen, 623 Wundbehandlungen, 238 Bestrahlungen mit der Solluxlampe, 189 Trepanationen, 188 Zahnsteinreinigungen, 63 provisorische Füllungen, 96 Paradentosebehandlungen, 54 Gingivitisbehandlungen, 7 Ozon-Insufflationen.

Die *chirurgischen Eingriffe* verteilen sich folgendermassen: 44 Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 8 Zystenoperationen, 14 Wurzelspitzenresektionen, 4 Gingivektomien. Folgende Erkrankungen wurden beobachtet: 67 Fälle von Parulis, 2 Fälle von Epulis, 39 Fälle von Gingivitis, 83 Fälle von Paradentose, 34 Abszesse, 11 Zahnfisteln, 33 Granulome, 9 Zysten, 1 Fall von Osteomyelitis, 9 Kieferfrakturen, 7 Nachblutungen.

Die *klinische Abteilung* hat 5642 Patienten zu verzeichnen mit folgenden Arbeiten: 1477 Amalgamfüllungen, 834 Silikatfüllungen, 1953 Zementfüllungen, 272 Goldfüllungen, 334 Gold-Inlays, 2 Porzellan-Inlays, 830 Wurzelbehandlungen.

Der *Kronen- und Brückenkurs* führte an 198 Patienten folgende Arbeiten aus: 42 Goldkronen, 5 Daviskronen, 75 Richmondkronen, 3 Jacketkronen, 60 Brükken, 1 Umänderung und 28 Reparaturen.

Im *orthodontischen Kurs* wurden 120 Knaben und Mädchen behandelt, wobei ausser einem Fall von Gaumenspalte alles Fälle von unregelmässiger Zahnstellung waren. 16 Kinder wurden reguliert aus der Behandlung entlassen.

Die *technische Abteilung* wurde von 609 Patienten besucht. 75 totale Prothesen, 159 Prothesen für einen Kiefer, 102 partielle Prothesen, wobei 2 Gold- und 3 Stahlplatten, angefertigt wurden. Dazu wurden 238 Reparaturen und 112 Umänderungen ausgeführt.

In der *Röntgenabteilung* wurden an 722 Patienten 1100 Aufnahmen vorgenommen.

Veterinär-anatomisches Institut. Die Erhöhung der Zahl der Studierenden, unter welchen sich zum erstenmal auch eine Studierende befindet, hatte einen vermehrten Verbrauch an Sektionsmaterial zur Folge: es wurden ausser kleinen Haustieren 3 Pferde und 3 Rinder präpariert. An Neuanschaffungen sind zu erwähnen: ein Gefriermikrotom mit Messertiefkühlung und die Komplettierung älterer Kursmikroskope. Zu den Übungen stehen uns nun alles vorzügliche Instrumente zur Verfügung. Unsere Sammlung von Präparaten und Diapositiven wurde mit wertvollen Gliedmassenskeletten vom Pferde vermehrt, ferner mit einer Reihe vorzüglicher Diapositive makro- und mikroskopischer Präparate.

Statistik der veterinär-ambulatorischen Klinik 1938.

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner)	Total
Januar . .	25	747	184	27	7	990
Februar . .	17	993	188	21	—	1,219
März . . .	21	708	53	11	1	794
April . . .	47	651	296	11	—	1,005
Mai	48	895	294	21	4	1,262
Juni. . . .	35	664	327	5	11	1,042
Juli	20	381	266	12	3	682
August . .	35	375	232	5	2	649
September .	37	771	243	22	4	1,077
Oktober . .	16	1204	458	38	1	1,717
November .	22	2019	634	91	1	2,767
Dezember .	13	937	60	5	1	1,016
Total . . .	336	10,345	3,235	269	35	14,220
	(275)	(7,315)	(2,792)	(138)	(492)	(11,012)

Jedes behandelte Tier ist nur einmal aufgeführt. Die Zunahme gegenüber dem Jahr 1937 ist auf die durch die Maul- und Klauenseuche bedingten Schutz- und Heilimpfungen zurückzuführen.

Veterinär-pathologisches und bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte: 3425 (3329). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1585 (1675) Sektionen, 1192 (1672) histologischen Untersuchungen, 701 (695) bakteriologischen Untersuchungen, 750 (718) serologischen Untersuchungen, 382 (356) Protozoenbestimmungen, 578 (564) Schmarotzerbestimmungen, 52 (38) chemischen und toxikologischen Untersuchungen, 2 (keine) Trächtigkeitsdiagnosen bei der Stute.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1938.

Tierarzt	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische	interne		
Pferde	232	43	357	350	12	994
Rinder	1	—	—	1	14	16
Elephant . . .	1	—	—	—	—	1
Schweine . . .	109	1	—	1	5	116
Schafe	4	—	—	—	—	4
Hunde	930	924	141	119	241	2355
Katzen	338	686	—	1	3	1028
Kaninchen . .	37	28	1	2	—	68
Hühner	4	17	1	7	—	29
Tauben	2	7	—	1	—	10
Andere Vögel .	22	11	—	—	—	33
Andere Tiere . (Schildkröten, Affe, Eichhörnchen)	7	—	—	—	1	8
Total	1687	1717	500	482	276	4662

Ziffern in Klammern = 1937.

Ziffern in Klammern = 1937.

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Die im letzten Jahre durchgeführten Kohlensäureanalysen der Atemluft wurden unter freundlicher Mithilfe und Kontrolle durch Spezialisten von andern Hochschulen weiter durchgeführt und verbessert. Es zeigte sich aber, dass Zusammenhänge mit der p^H Jonenkonzentrationen im Boden bestehen müssen, weshalb auch neu eine grosse Anzahl von Böden, Futter- und Nahrungsmittel geprüft wurden. Gleichzeitig wurden aus den betreffenden Gegenden die endokrinen Drüsen der Haustiere gesammelt und histologisch untersucht. Trotzdem wurde es möglich, dieses Jahr an zwei internationalen Kongressen mit Vorträgen sich zu beteiligen und eine neue Arbeit über die Bedeutung der Inzestzucht in der Vererbung von Letal-Mutationen für einen Internationalen Kongress des Jahres 1939 auf Grund eigener, 20 Jahre durchgeführter Zuchtversuche vorzulegen. Auch für die Vorbereitung der Beteiligung an der Landesausstellung wurde gearbeitet.

Veterinärbibliothek. Die Bibliothek hat sich um 62 Bände vermehrt.

Pädagogisch-psychologisches Seminar. Die *pädagogischen* Arbeiten konzentrierten sich um das Thema Schweizerische Pädagogen; sie setzten sich das Ziel, den wesentlichen Zusammenhang zwischen Schweizer Geist und erzieherischer Haltung herauszuarbeiten.

Im Fache *Psychologie* zeigen sich gegenwärtig erfreuliche Ansätze, um den Verhaltungsgesichtspunkt theoretisch und praktisch in Einzeluntersuchungen fruchtbar zu machen. Die *Psychotechnik* befasste sich in der Hauptsache mit der Verarbeitung von Umfragen bzw. Berufsinteressen.

Chemisches Institut. Die Vorlesungs,- Laboratoriums- und Forschungstätigkeit des chemischen Institutes konnte bestimmungsgemäss durchgeführt werden. Trotz des Neubaues in der anorganischen Abteilung ist die Belastung der Arbeitsplätze gewisser Praktika noch immer sehr stark. Eine etappenweise Renovation der alten Teile des Institutes wäre dringend erforderlich.

Es arbeiteten im chemischen Institut:

a) In der anorganischen Abteilung.

Im Sommersemester 1938: 101 Praktikanten, darunter 34 Mediziner. Im Wintersemester 1938/39: 114 Praktikanten, darunter 27 Mediziner und 5 Lehramtskandidaten.

b) In der organischen Abteilung.

Im Sommersemester 1938: 24 Praktikanten, darunter 1 Nichtchemiker. Im Wintersemester 1938/39: 38 Praktikanten, darunter 14 Nichtchemiker.

Nach dem Tode von Prof. Kohlschütter wurde Prof. *Feitknecht* vertretungsweise mit der Leitung der anorganischen Abteilung und Prof. *Signer* mit der vorübergehenden Leitung des Gesamtinstitutes betraut.

Die Vorlesung über allgemeine und anorganische Chemie wurde von Prof. *Feitknecht* gelesen.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Im Berichtsjahr lag wie im Vorjahr das Hauptgewicht auf der Untersuchung der Fermente, Hormone und Vitamine ausser dem zur Hälfte als theoretische Vorlesung, zur Hälfte als Praktikum abgehaltenen Kurs über Chemie und Wirkungen dieser Körper. Ausser dem Vitamin C wurde den Vitaminen D und A und den dem Vitamin D verwandten Hormonen von Sterinstruktur besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es gelang, neue Reaktionen für eine Anzahl Vertreter dieser physiologisch wichtigen Körperklasse sowie verschiedener Alkaloide und Eiweissspaltprodukte aufzufinden. Wie im Vorjahr wurden wir durch das freundliche Entgegenkommen der Firma Hoffmann-La Roche und neuerdings auch der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel durch Überlassung von Material in den Stand gesetzt, unsere Untersuchungen auch auf kostbare Substanzen auszudehnen, deren Anschaffung die Mittel des Instituts für physikalisch-chemische Biologie überstiegen hätten. Die abgehaltenen Vorlesungen erstreckten sich, ausser auf das schon erwähnte Gebiet, auf «Grundprobleme der Biochemie», «Ausgewählte Kapitel der physikalisch-chemischen Biologie» und auf einen Kurs für die Untersuchung der Körperflüssigkeiten (Harn, Blut, Magensaft und Milch).

Physikalisches Institut. Die Vorlesungen, Kurse und Praktika waren die üblichen. Auch die Frequenz bewegte sich ungefähr auf derselben Höhe wie im Vorjahr. Dementsprechend mussten die Anfängerpraktika wieder in drei Parallelkursen geführt werden. Auch das gemeinsam mit Prof. Gruner geführte physikalische Kolloquium begegnete wiederum regem Interesse.

Tellurisches (meteorologisches) Observatorium. Die Tätigkeit des meteorologischen Observatoriums war im wesentlichen dieselbe wie im Vorjahr. Es fanden täglich vier Terminbeobachtungen statt, und es wurden die Resultate der ersteren drei jeweils unmittelbar der Eidgenössischen Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich mitgeteilt, die sie für den allgemeinen Wetterdienst und zuhanden des Flugdienstes benötigt. Die täglich von Zürich einlaufenden Depeschen wurden zur Ausarbeitung von Isobarenkarten und Wetterprognosen verwendet, die dann durch Anschlag und die Zeitungen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurden. Durch fortlaufende Buchführung über die Temperatur-, Wind-, Niederschlags-, Barometer-, Feuchtigkeits- und sonstigen Witterungsverhältnisse wurde das Beobachtungsmaterial ergänzt, so dass diese Aufzeichnungen es ermöglichen, jederzeit Angaben auch für weit zurückliegende Zeitpunkte liefern zu können. Anfragen sowohl von amtlicher als privater Seite waren zahlreich. Die Inanspruchnahme des telephonischen Auskunftsdienstes hat zum Teil infolge vermehrter sportlicher Interessen eher noch zugenommen.

Astronomisches Institut. Die Vorlesungen, Kurse und Praktika waren die üblichen. Soweit möglich wurden auch die ersteren wiederum im Assistentenzimmer des Instituts abgehalten. Trotz des beschränkten Raumes hat sich diese Übung doch sehr bewährt, da dadurch die Vorlesungen erfolgreicher, weil in stetem Kontakt mit dem Instrumentarium und den übrigen Veranschaulichungsmitteln, gestaltet werden konnten. Die Zahl der Vorlesungsstunden betrug im Durchschnitt 10 in der Woche; dazu kommen an 2—3 Abenden Praktika und an einem Wochenabend öffentliche Demonstrationen.

Die Zahl der Besichtigungen und Führungen betrug 25 und diejenige der dabei Beteiligten 168. Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Instituts wurde im Berichtsjahr nichts geändert. Vom 3. bis 10. August besuchte der Institutsdirektor den Kongress der internationalen astronomischen Union in Stockholm.

Geologisches Institut. Der Unterricht bewegte sich im gleichen Rahmen wie im Vorjahre. Die Hörerzahl ist etwas gestiegen. In den Hauptvorlesungen waren 14 bis 18 Hörer, in den Nebenvorlesungen 11—19. Die Praktika besuchten in beiden Semestern 17 Studierende, davon im Wintersemester 6 Vollpraktikanten. Die Zahl der Praktikanten mit Geologie als Nebenfach ist stets auffallend klein, wogegen die Studenten, die sich der Geologie widmen wollen, verhältnismässig gross ist. Dieser Umstand rührt davon her, dass die Anstellungsmöglichkeiten für Geologen in der Praxis stets günstig sind. Die Arbeitsplätze für selbständige Arbeiten waren im Wintersemester voll besetzt. Ein Kandidat hat im Berichtsjahr seine Studien abgeschlossen, im übrigen arbeiten noch sechs Doktoranden im Institut.

Der Unterricht wurde durch zahlreiche Exkursionen ergänzt, an deren Leitung sich auch die Assistenten beteiligten. Unter den fünf offiziellen Exkursionen ist eine viertägige Pfingstexkursion nach Glarus-Einsiedeln-Mythen zu erwähnen. In den Ferien folgten verschiedene Exkursionen mit einzelnen Doktoranden. Zusammen ergaben sich rund 31 Exkursionstage.

Die wissenschaftlichen Arbeiten, die im Institut ausgeführt werden, bewegen sich auf dem Gebiet der Stratigraphie und Tektonik bestimmter Gebiete der Alpen. Besonders zu erwähnen sind Studien über die Gliederung des Tertiärs von Ragaz und Glarus (Dr. Leupold) und die geologische Bearbeitung von Luftbildern der Engelberger Berge für die Landesausstellung (Prof. Arbenz), ferner einer Schausammlung über Mikropaläontologie ebenfalls für die Landesausstellung (Dr. Leupold).

Das Institut hatte Gelegenheit, den geologischen Nachlass (Bücher, Karten, Sammlungen etc.) von Herrn Oberförster Th. Christen selig in Zweisimmen zu erwerben. Die Erziehungsdirektion ermöglichte diesen Ankauf durch Erteilung eines Extrakredites von Fr. 500. Bibliothek und Kartensammlung haben durch Ankauf und namentlich durch Tausch einen bedeutenden Zuwachs erhalten.

Bericht über die 1938 ausgeführten geologischen Exkursionen.

Die grosse Zahl der im Felde arbeitenden Doktoranden nötigte zur Ausführung zahlreicher Exkursionen, die nicht dem offiziellen Exkursionsprogramm angehörten, aber immerhin mit dem Unterricht und der wissenschaftlichen Arbeit des Institutes in Zusammenhang stehen. An finanziellen Zuschüssen standen zur Verfügung: Fr. 300 Exkursions-Stipendium und Fr. 120 aus den Erträgnissen des Exkursionsfonds für Geologie, Mineralogie und Geographie. An der Stiftung Bretscher partizipierten die geologischen Exkursionen indirekt, indem die mineralogisch-petrographische Schlussexkursion ins Piemont, an der auch unsere Doktoranden teilnahmen, reichlich unterstützt worden war.

Es wurden folgende Exkursionen ausgeführt:

1. 8. Mai *Belpberg* (Leitung Dr. Günzler): 1 Tag, 7 Teilnehmer.
2. 8.—9. Mai *Ausserberg-Bietschtal* etc. (Arbenz mit Doktorand): 2 Tage.
3. 15.—17. Mai *Tertiär Einsiedeln-Lowerz* (Dr. Leupold mit drei Doktoranden): drei Tage.
4. 24. Mai *Balmholz-Sprengkurs* (Dr. Günzler): 7 Teilnehmer: ¾ Tag.
5. 26. Mai *Weissenstein* (Dr. Günzler), 19 Teilnehmer, ein Tag.
6. 4.—7. Juni (Pfingsten) *Amden-Walensee-Glarus-Klöntal-Einsiedeln-Mythen-Brunnen-Flüelen* (Dr. Leupold und Prof. Arbenz): 18 Teilnehmer, 4 Tage. Schlussexkursion Prof. Huttenlocher, 9 Tage.
7. 2. November, Dr. W. Staub: Petrolführ. Molasse Cuarny-Sarraz, 11 Teilnehmer.
8. Arbenz: Jochpass mit Doktorand, August, 2 Tage.
9. Arbenz: Ausserberg mit Doktorand, September, 3 Tage.
10. Arbenz: Jaunpass, mit Doktorand, Oktober, 2 Tage.
11. Leupold: Jaunpass mit Doktorand, Oktober, 3 Tage.
12. Leupold: Habkern-Hohgant mit Doktorand, Oktober, 3 Tage.
13. Leupold: Ragaz-Weisstannen mit Doktorand, September, 3 Tage.
14. Günzler: Kiental mit Doktorand, August, 3 Tage.

Zusammen rund 31 Tage Exkursionen.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Die Beteiligung an Kursen und Vorlesungen bewegte sich in den gewohnten Grenzen; der Abnahme von Lehramtsschülern steht eine Zunahme von Chemikern, die Mineralogie zum Nebenfach wählen, gegenüber.

Für die Petrographie konnte eine Sammlung von ca. 270 Stück Eruptivgesteinen aufgestellt werden, die nun zu jedem Handstück chemische Analyse und mikroskopisches Präparat zugleich aufweist.

Privatdozent Dr. H. Hirschi ist von seiner Dozentur und von der Leitung der Abteilung Radioaktivität zurückgetreten; letztere ist von Dr. Nowacki übernommen worden. Instrumente, Bücher und Präparate, bisher Eigentum von Dr. Hirschi, wurden von ihm dem Institut geschenkt.

Das chemische Laboratorium, zurzeit weniger mit Auftragsanalysen beschäftigt, ist an die Lösung methodisch-analytischer Aufgaben herangetreten und hat auch die Einführung von Doktoranden in die Gesteins- und Mineralanalyse übernommen.

Dr. Nowacki nahm sich weiterhin des Ausbaues des Röntgenlaboratoriums an, welch letzteres durch Mittel aus der Wanderstiftung weiter gefördert wurde.

Aus dem Nachlasse von Prof. Hugi wurden von den Angehörigen wertvolle Bestandteile dem Institut geschenkweise überlassen, andere konnten nach Bewilligung durch die Regierung käuflich erworben werden.

Eine neuntägige Lehrexkursion am Ende des Sommersemesters ermöglichte es, 13 Teilnehmer mit einer Fülle interessanter petrographischer und lagerstättenkundlicher Erscheinungen im Gebiete der italienischen Westalpen bekannt zu machen; die Auslagen der Teilnehmer für diese lehrreiche Reise konnten dank eines namhaften Beitrages aus dem Bretscherfonds bedeutend ermässigt werden.

Geographisches Institut. In den Hörerzahlen machen sich allmählich die einschränkenden Bestimmungen über die Aufnahme in die Lehramtschule bemerkbar. In

der allgemeinen Geographie sind es noch 16—18 Hörer (früher stets über 20), in den Übungen 7—10, und in den für Kandidaten des höhern Lehramts und Doktoranden bestimmten Spezialvorlesungen über physikalische Geographie waren es im Berichtsjahr 7—9 Hörer. Etwas besser besucht waren die länderkundlichen und völkerkundlichen Vorlesungen. Das für Lehramtsschüler nicht obligatorische Praktikum wurde von 12 bis 14 Studenten besucht. Doktoranden sind drei.

Die von Prof. Nussbaum geleiteten Exkursionen, die im Durchschnitt von 12 Studierenden besucht waren, hatten als Ziel: den Gurten; das westschweizerische Mittelland (Payerne-Estavayer); den Neuenburger- und Bernerjura (Moutier-Delsberg-La Chaux-de-Fonds, 2-tägig); eine 4tägige Exkursion ins Wallis (Val de Bagnes-Grosser St. Bernhard-Lac de Champex).

Eine überaus wohltätig sich auswirkende Einrichtung ist eine im Berichtsjahr von Herrn K. Bretscher in Bern für vorläufig 10 Jahre errichtete Stiftung für geographische Studienreisen (eingeschlossen geologische pflanzen- und tiergeographische), welche in erster Linie für die Dozenten der bewussten Disziplinen bestimmt ist, aber auch Exkursionen mit Studierenden zugut kommen kann. Die Herren Prof. Dr. Nussbaum und Dr. W. Staub, Dozent für Geologie und Wirtschaftsgeographie, konnten derart im Herbst 1938 in Begleitung von Herrn Bretscher eine dreiwöchige Studienreise machen, die sie vom Ätna via Vesuv und die Abruzzen durch ganz Italien brachte.

Zoologisches Institut. Der Unterricht des Jahres 1938 verlief im gewohnten Rahmen. Es wurden abgehalten: 3 Hauptvorlesungen über allgemeine Zoologie, wirbellose Tiere, Wirbeltiere und vergleichende Anatomie mit zusammen 150 Hörern, 2 Praktika für Anfänger zu je 3 Stunden wöchentlich mit zusammen 135 Teilnehmern; 2 Praktika für Vorgerückte und Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten mit zusammen 16 Studierenden. Prof. Baumann und die Privatdozenten Dr. Lehmann und Dr. Hadorn hielten im ganzen 6 Spezialvorlesungen und Praktika ab mit zusammen 72 Teilnehmern. Sie betrafen folgende Gegenstände: Parasitenkunde, einheimische Fauna, vergleichende Physiologie, Vererbungslehre und experimentelle Entwicklungsgeschichte. Ausserdem wurden 5 Exkursionen abgehalten.

Das Institut erhielt eine grössere Anzahl von Schenkungen: von Fräulein Dr. Martha Gerber, Bern, Bücher; von Frau Prof. A. Hugi zum Andenken an Prof. E. Hugi einen Photographenapparat mit Zubehör; von der Rockefeller-Stiftung für die Arbeiten von Dr. Lehmann und Dr. Hadorn Instrumente im Wert von rund Fr. 1800; eine Mikrotitrationsapparatur nach Linderstrøm-Lang, einen Vergrösserungsapparat Rajah, eine Leica-Kamera mit Zubehör, eine Zeiss-Mikroskopierlampe, einen Mikroinjektionsapparat und einen Spezialthermostat für Drosophilazuchten. Allen Gebern sei hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Lehramtsschule. Im Frühling 1938 traten vier Primarlehrer und eine Primarlehrerin aus dem deutschsprechenden Kantonsteil ein; 7 Gymnasialabiturienten und 3 Gymnasialabiturientinnen wurden in den Hauptkurs aufgenommen, im ganzen 15. Von den 15 Aufgenommenen traten 9 in die sprachlich-historische, 6 in die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung. Aus dem Jura meldete sich ein Primarlehrer und zwei Gymnasialabiturienten.

In den Vorkurs 1938/39 (nur für Gymnasialabiturienten) traten 12 Kandidaten ein. Für die jurassischen Kandidaten wurde der Vorkurs zum erstenmal am Lehrerseminar Pruntrut durchgeführt. Es nahmen daran vier Kandidaten teil.

Infolge der Einschränkung der Aufnahmen ist der Besuch der Lehramtsschule erheblich zurückgegangen, was besonders aus der Tabelle für den Winter ersichtlich ist:

	1935	1936	1937	1938
Sommer total . . .	105	93	58	68
Abteilung I[1]	66	61	37	42
Abteilung II[2] . . .	39	32	21	26
Herren	81	71	47	56
Damen	24	22	11	12
Primarlehrer	42	26	15	23
Gymnasialabiturient.	63	67	43	45
Berner				57
Ausserkantonale . .				11
	1935/36	1936/37	1937/38	1938/39
Winter total	140	102	82	61
Abteilung I[1]	65	45	42	30
Abteilung II[2] . . .	39	32	21	19
Vorkurs	36	25	19	12
Herren	106	83	70	50
Damen	34	19	12	11
Primarlehrer	42	19	16	16
Gymnasialabiturient.	98	83	66	45
Berner				50
Ausserkantonale . .				11

Die vier Freiplätze der Lehramtsschule am Konservatorium für Musik in Bern waren besetzt. Für die zwei freigewordenen Plätze hatten sich fünf Bewerber und Bewerberinnen angemeldet.

Zulassungsprüfungen. I. Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:

	Geprüft wurden	Bestanden haben
a) Vom 19.—21. April .	13	9
b) Vom 22.—27. Oktober	23	19

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Eine notwendige und wertvolle Bereicherung seiner Apparatur erhielt das Botanische Institut mit der Anschaffung eines Mikrophotoapparates (Citophot Busch), der dank einer Subvention des Bernischen Hochschulvereins von Fr. 1000 gekauft werden konnte. Die Raumnot ist im Institut allenthalben hemmend fühlbar. Die «Entrümpelung» auf dem Estrich förderte neue, bisher ganz unbekannte Herbarien zutage: das Herbarium des Joh. Heinrich Koch in Thun aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sowie das Herbarium des Joh. Jakob Dick, Pfarrer in Spiez und Bolligen, aus den Jahren ca. 1760—1775, eines Mitarbeiters von Albert von Haller bei seiner Historia stirpium Helvetiae.

Auf der Schynigen Platte fand Ende Juli 1938 der fünfte Kurs zur Einführung in die Kenntnis der Alpenflora (Prof. Rytz) statt, auch wurden daselbst die schon im Vorjahre begonnenen biologisch-physiologischen Versuche fortgesetzt (Prof. Schopfer).

[1]) Abteilung I: Sprachlich-historische Richtung.
[2]) Abteilung II: Mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung.

Von wichtigeren baulichen Veränderungen sind zu nennen: die Ersetzung des kleinen Heizkessels im Palmenhaus, sowie Erneuerungen in der Obergärtnerwohnung. Bei der Fischbrutanstalt musste der Wasserablauf wegen Defektes neu hergerichtet werden.

VII. Kunstaltertümer-Pflege.

Im Berichtsjahr lief die Amtsdauer der Expertenkommission ab. Der Regierungsrat wählte in seiner Sitzung vom 7. Dezember 1938 an Stelle der zurücktretenden alt Kantonsbaumeister Konrad von Steiger und alt Pfarrer Max Trechsel Edgar Schweizer, Architekt in Thun, und Pfarrer Paul Tenger, Pfarrer am Münster in Bern. Im Amt bestätigt wurden Dr. R. Wegeli, Obergerichtspräsident Max Neuhaus, Kantonsbaumeister Max Egger, Prof. Dr. C. von Mandach und L. Lièvre, Lehrer an der Kantonsschule in Pruntrut. Der kantonale Erziehungsdirektor ist von Amtes wegen Präsident, der Staatsschreiber und der Staatsarchivar sind von Amtes wegen Mitglieder der Kommission.

An Beiträgen für die Erhaltung von Kunstaltertümern wurden Fr. 2450 ausgerichtet. Bedacht wurden dabei die Stadtkirche von Thun und die Kirche von Oberburg, in welchen Wandmalereien wieder hergestellt wurden; ferner die Kirche von Signau, die zur Erhaltung ihrer alten Glocken eine Beisteuer erhielt; endlich wurde der ausserordentliche Unterhalt der Tellenburg bei Frutigen unterstützt. Im Jura wurde an die Restauration der Fontaine de la Vierge (Delsberg) eine zweite Beitragsrate entrichtet. Die verhältnismässig geringe Beanspruchung des Kunstaltertümerkredits findet in der neuen Einrichtung ihre Erklärung, dass bei Bauvorhaben, welche vom Kanton aus den Mitteln der Arbeitsbeschaffung gefördert werden, die Kunstaltertümerkommsision nur noch begutachtend mitwirkt. Die beratende Tätigkeit der Kommission war im Berichtsjahr rege. Ratschläge und Genehmigungen wurden erteilt bei Bauprojekten der Kirchen von Aarberg, Affoltern, Biel, Neuenegg, Oberdiessbach, Saanen, Utzenstorf und Wynau, ferner bei Erhaltungsplänen, welche die Altstadt Laupen betrafen.

Das Kunstaltertümerinventar wurde durch die Aufnahme der Glocken von Signau bereichert. Für die Inventarisierung des Amtsbezirks Aarwangen wurden einzelne Besichtigungen vorgenommen. Für die ämterweise Inventarisierung stellte der Regierungsrat erstmals einen Sonderkredit von Fr. 1000 zur Verfügung.

Die im Bericht des Vorjahrs erwähnten Geschäfte der Restauration der Antonierkirche in Bern und des Schutzes der Burg Bubenberg bei Schliern konnten gefördert werden. Die Antonierkirche wird in Wahrung ihrer künstlerischen und geschichtlichen Werte zum Gemeindehaus der Münsterkirchgemeinde umgebaut. Bei der Ruine Bubenberg konnte dank dem Entgegenkommen des derzeitigen Eigentümers eine baufreie Schutzzone um die Burg herum vereinbart werden.

Akademisches Kunstkomitee.

(Abrechnung für das Jahr 1938.)

Einnahmen:

Ordentlicher Beitrag des Staates	Fr. 2700.—
Extrabeitrag des Staates	» 3000.—
Übertrag	Fr. 5700.—
Aktivsaldo vom 31. Dezember 1937	» 11.60
Zins auf Sparheft pro 1938	» 1.35
	Fr. 5712.95

Ausgaben:

1. Es wurden folgende Ankäufe beschlossen:

Marguerite Frey-Surbek: südlicher Friedhof		Fr. 300.—
Max Brack: Ansicht von Nant		» 700.—
Alfred Glaus: Landschaft bei Thun		» 1000.—
Ernst Morgenthaler: Luzerner Nachtbild		» 1400.—
Fritz Zbinden: Glärnisch		» 1200.—
Graphische Blätter		» 32.—
		Fr. 4632.—
2. Beiträge:		
An die Museumsbibliothek	Fr. 500.—	
Versicherungsprämie für die dem Staat gehörenden Bilder im Museum	» 520.—	
		Fr. 1020.—
3. Verschiedenes		» 27.—
		Fr. 5679.—

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 5712.95
Ausgaben	» 5679.—
Aktivsaldo am 31. Dezember 1938	Fr. 33.95

Für den *Ankauf von Kunstwerken* (Künstlerhilfe) wurden ausserdem der Bibliothekkredit mit Fr. 5150 und die Erträgnisse aus der Seva-Lotterie mit Fr. 8380 in Anspruch genommen. Zu erwähnen ist ein weiterer Beitrag von Fr. 2000 aus den Erträgnissen der Billetsteuer 1938 (Finanzdirektion).

Pflege des bernischen Schrifttums. Als *Beiträge an Sammelwerke* wurden ausgerichtet:

Für das schweizerische Idiotikon	Fr. 300.—
Für das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	» 300.—
Für Friedlis «Bärndütsch»	» 4000.—
Zusammen	Fr. 4600.—

Aus dem *Kredit für Kunst und Wissenschaft* wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Berner Stadttheater, Alpines Museum usw.; Näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von Fr. 2000, der zum Teil für den Ankauf einer Anzahl von Exemplaren folgender Werke verwendet wurde:

Bloesch/Steinmann: «Berner Münster.»
Heinzelmann: «Das abenteuerliche Leben von Kapitän Heinzelmann.»
O. von Greyerz: «Sprachpillen.»
Hans R. Balmer: «Vrenis Bueb.»
Hugo Marti: «Eine Kindheit.»

Ein Betrag von Fr. 350 wurde dem Fonds «Stiftung für das bernische Schrifttum» überwiesen. Dieser Fonds hat auf Ende Dezember 1938 die Summe von Franken 1757.80 erreicht.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1938								Wintersemester 1938/39							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	57	10	1	68	1	69	2	—	66	14	1	81	10	91	3	5
Christkatholische „	—	5	4	9	—	9	—	—	—	5	3	8	2	10	—	—
Recht	356	425	31	812	46	858	54	1	362	440	39	841	19	860	54	2
Medizin	163	230	95	488	36	524	77	24	183	255	86	524	12	536	78	3
Veterinärmedizin . . .	21	28	5	54	1	55	1	—	25	34	4	63	2	65	1	1
Philosophie I und II . .	286	196	43	525	142	667	108	90	299	199	43	541	228	769	115	168
Total	883	894	179	1956	226	2182	242	115	935	947	176	2058	273	2331	251	179

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1938/39.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	3	—	4	2	13
Katholisch-theologische Fakultät	3	—	—	1	—	4
Juristische Fakultät	9	*) 9	4	13	2	37
Medizinische Fakultät	11	15	—	31	—	57
Zahnärztliches Institut	**) 5	—	—	—	—	5
Veterinär-medizinische Fakultät	6	1	—	10	3	20
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	13	6	1	14	} 12	75
„ „ II. „ . . .	9	9	3	8		
Total	60	43	8	81	19	211

*) 1 Professor mit einem Lehrauftrag.
**) 2 Professoren und 3 Dozenten.

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1938

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
76,795	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	18,713	05	98,621	75	79,908	70
2,344,110	B. Hochschule	542,121	38	2,917,733	97	2,375,612	59
3,701,200	C. Mittelschulen	154,998	50	3,849,080	10	3,694,081	60
9,583,431	D. Primarschulen	619,764	70	10,277,612	15	9,657,847	45
568,556	E. Lehrerbildungsanstalten	278,439	80	843,520	43	565,080	63
95,306	F. Taubstummenanstalten	69,593	60	165,016	11	95,422	51
—	G. Kunst	136,481	50	136,481	50	—	—
—	H. Lehrmittelverlag	943,299	20	943,299	20	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	516,580	50	516,580	50	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . . . (Beitrag an Schülerhorte)	—	—	—	—	—	—
16,369,398		3,279,992	23	19,747,945	71	16,467,953	48

Bern, den 17. Juli 1939.

Der Erziehungsdirektor:
Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 1. August 1939.

Begl. Der Staatsschreiber i. V.: **E. Meyer.**